



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

357 (5.8.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234979)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17500. Redaktion: Haupt-Geschäftsstelle R. 6, 2. Haupt-Redaktion R. 1, 4-6. (Bismarckhaus). Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 10, Schönebergstr. 10/20 u. Keeselsstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonialzelle für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 1-1 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Broschüren für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Ersuchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Zustellung durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand R. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Endgültiger Abbruch in Genf

Die siebenwöchentlichen Beratungen über Abrüstung zur See ergebnislos gescheitert

Die englisch-amerikanischen Differenzen

Am Donnerstag nachmittag 3 Uhr ist, wie nach den letzten Meldungen nicht anders zu erwarten war, die vor nahezu sieben Wochen einberufene Seeabrüstungskonferenz endgültig zu Grabe getragen worden. Die Schlussung beanspruchte knapp 1 1/2 Stunden. Es sprachen der englische Marineminister Bridgeman, der japanische Admiral Saito und der Führer der amerikanischen Delegation, Gibson, wobei Gibson seine Verwunderung über

die mangelnde Bereitwilligkeit der englischen Regierung ausdramatisierte, den amerikanischen Standpunkt verteidigen zu wollen. Das Bemerkenswerte der ganzen Schlusskommission war die Verkündung einer aus neun Punkten bestehenden Erklärung, die mit seltener Ehrlichkeit den Bankrott der Seeabrüstungskonferenz feststellt. In dieser Erklärung wird ausgedrückt, daß trotz der verschiedenen versuchten Methoden zur Versöhnung der Standpunkte kein allseitig annehmbarer Plan gefunden werden konnte, um die Forderung der britischen Delegierten nach einer größeren Zahl von mit größtenteils sechsstündigen Kanonen bewaffneten Kreuzern mit dem Wunsche der amerikanischen Delegation in Übereinstimmung zu bringen, die eine möglichst niedrige Gesamttonnage, aber mit der Freiheit der Bewaffnung innerhalb einer gewissen Begrenzung forderte. Im 7. Punkt der Erklärung heißt es dann: Angesichts dieser Schwierigkeiten haben es die Delegierten der Konferenz für richtig gehalten, die gegenwärtige Konferenz mit dieser freimütigen Bestätigung ihrer verschiedenen Anschauungen zu vertagen und das Problem ihren

Regierungen zur weiteren Erwägung anheimzustellen in der Hoffnung, daß die Beratungen unter den Regierungen zu einer baldmöglichsten Lösung führen möchte.

Schließlich sprechen die Delegationen noch den Wunsch an die Regierungen aus, daß die Konferenz zur Revision des Washingtoner Vertrages, die im August 1931 fällig wäre, früher abgehalten werden müsse, damit ihre Beschlüsse in Kraft treten können, bevor die Bauprogramme für die Schlachtschiffe im November 1931 zur Durchführung gelangen.

Am bemerkenswertesten waren jedenfalls die sehr deutlichen Andeutungen des amerikanischen Delegierten Gibson, der darauf verwies, daß Amerika Kreuzer mit größerem Aktionsradius haben müsse, weil es nicht so viele Marinestützpunkte besitze. Die amerikanische Delegation habe auf die englischen Vorschläge nicht eingehen können, weil deren einziges Ergebnis gewesen wäre, dem britischen Reich freie Hand zu lassen und auf der anderen Seite Amerika zum Bau von Kriegsschiffen zu zwingen, die es nicht brauchen könne. Im übrigen sei es auch ganz selbstverständlich, warum England zur Zeit des Washingtoner Vertrages eine Gesamt-Tonnage von 450 000 Tonnen für ausreichend erachtet habe, während es jetzt ein Programm von 647 000 Tonnen mitbrachte. Dabei sei doch eine der mächtigsten Hochseefloten, diejenige Deutschlands, verschwunden, und es sei keine andere große Seemacht aufgetaucht, deren Rüstungen England als eine Bedrohung ansehen könnte.

Englische Bemäntelungsversuche

London, 5. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Presse bemüht sich heute mit vereinten Kräften den katastrophalen Eindruck des Zusammenbruchs der Genfer Flottenkonferenz in der breiten Öffentlichkeit abzumildern. Die Times' meinet das Bedauern und die Enttäuschung über den Scheitern werden vermindert durch die Erwartung, daß die Besprechungen über die Abrüstung so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden sollen, wenn die Regierungen England zur Zeit der schwierigen Frage zu klären. Es sei klar, daß die Unmöglichkeit, eine Formel zu finden, keine verbessernden Wirkungen haben könne, wenn die Nationen an ihrem Willen zum Frieden festhalten. Die Vertagung der Konferenz hinterlasse nicht eine Spur von Feindschaften zwischen den drei beteiligten Mächten und bedeute nicht, daß diese nunmehr ein Wettrüsten beizugehen werden.

Besorgter äußert sich der Daily Telegraph, der zwar feststellt, es bestehe nicht die leiseste Gefahr eines Krieges zwischen England und Amerika, der aber gleichzeitig auf die politischen Schwierigkeiten hinweist, die sich aus dem Scheitern der Konferenz ergeben. Das Blatt schließt seinen heutigen Artikel: „Das Ergebnis des Genfer Zusammenbruchs sollte

eine Warnung an die Optimisten sein, die an ein konkretes Resultat der kommenden Abrüstungskonferenz des Völkerbundes glauben. Wenn zwei freundschaftlich verbundene Völker, wie Großbritannien und Amerika, sich nicht haben einigen können, so ist es höchst unwahrscheinlich, daß eine Konferenz aller Nationen in naher Zukunft zu einer Übereinstimmung über die Herabsetzung der Landstreitkräfte kommen wird, von denen ihre Sicherheit abhängt.“

In liberalen Kreisen wird die Regierung heftig kritisiert, weil sie den amerikanischen Forderungen nicht weit genug entgegengekommen sei.

Coolidges Ansicht

Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Coolidge sich nach dem Scheitern der Seeabrüstungskonferenz dahin geäußert habe, er hoffe nicht, daß dadurch die guten Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten irgendwie getrübt würden. Sollte jedoch eine neue von ihm später einzuberufende Seeabrüstungskonferenz ebenfalls erfolglos verlaufen, so werde er sich nicht mehr in dieser Richtung einsehen. (!)

Wie verlautet, hat der Marineminister Wilson die Absicht in einer Reihe von Besprechungen mit den leitenden Beamten seines Ressorts die Grundlinien eines Flottenprogramms für die kommende Kongresssession festzulegen.

Deutscher Weltrekord im Dauerflug

Dessau, 5. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Die beiden Junkerspiloten Ristik und Edgard haben heute morgen 8.58 Uhr den Weltrekord für Flugzeuge, der bisher mit 51 Stunden 11 Minuten von Chamberlin und Acosta gehalten wurde, gebrochen. Die Flieger befinden sich weiterhin in der Luft.

Mit dieser kurz vor Redaktionsschluss bei und einlaufenden Drahtmeldung sollen alle früheren Nachrichten aus Dessau unter den Tisch, in denen von einer im Laufe der vergangenen Nacht erfolgten Notlandung infolge Benzinmangels die Rede war. Es muß abgewartet werden, wie es zu solchen Meldungen kommen konnte. Vielleicht ist es den beiden Piloten, die übrigens beide alte deutsche Kriegspilote sind, doch noch gelungen, den angeblich wegen Versagens einer französischen Handpumpe störenden Benzinzufluß wieder in Gang zu bringen. Jedenfalls dürfen wir mit Veranlassung jetzt schon feststellen, daß hier wieder einmal auf dem Gebiete der Technik von Deutschland eine Leistung vollbracht ist, die ihren Eindruck auf die gesamte Kulturwelt nicht verschelen wird. (D. Schriftl. d. R. M. S.)

Der Eindruck in Paris

Paris, 5. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Scheitern der Genfer Flottenabrüstungskonferenz wird hier allgemein als ein böses Omen für die weiteren Abrüstungskonferenzen angesehen. Der „Matin“ legt einen gewissen Optimismus an den Tag und hofft, daß man aus dem Genfer Fiasko nützliche Lehren für die praktische Abrüstung ziehen werde, die vom Völkerbund vorbereitet werde. Im Grunde genommen handelt es sich einfach darum, meint der „Matin“, die Rüstungen eines jeden Landes an der Grenze aufzuhalten, wo die Armee aufhört ein legitimes Schutzmittel zu sein und sich in ein verbrecherisches Eroberungsmittel verwandelt. (!) Wenn man guten Willens ist, so lasse sich diese Grenze zwischen Krieg und Frieden sehr wohl ziehen. Viel wird erreicht unter der Bedingung, daß man den Nationen, die diese Grenze beachten, die Freiheit läßt, nach ihren Bedürfnissen und ihrem Gutmüthen zu rüsten.“

Im „Figaro“ wird festgestellt, daß die hauptsächlichste Vorbedingung für eine Abrüstung eine Sicherheitsgarantie sei. Eine solche existiere jedoch nicht, solange es nicht eine internationale Macht gebe, durch welche die durch die Abrüstung geschwächte nationale Verteidigung ersetzt werden könne. Der Völkerbund sollte sich eine stark bewaffnete Polizeitruppe verschaffen, meint der „Figaro“, die obligatorisch eingeführt werden soll und alle Nationen müssten sich verpflichten, militärisch gegen diejenige Macht vorzugehen, die sich einem Schiedsverfahren entziele. Davon existiere jedoch nichts. Der Völkerbund ist ohne materielle Macht. Die großen Nationen vermeiden es, bestimmte Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Unter solchen Umständen übernimmt jede Nation die Verantwortung für ihre Sicherheit selbst. Sie könnten sich ihrer Verantwortung nicht entziehen, ohne sich selbst preiszugeben. Das „Journal“ findet es äußerst bedenklich, daß Mächte wie England und Amerika, die durch eine jahrelange Freundschaft verbunden sind, keinen Anlaß zu Unstimmigkeiten haben und fest entschlossen sind, sich nicht zu bekämpfen, nicht imstande seien, sich darüber zu einigen, ob die Krüger 8000 oder 10 000 Tonnen, die Geschütze 150 oder 203 Millimeter haben sollen. Eine Verständigung über die verwickelteste Frage des Landkrieges zwischen Nationen, die durch Jahrhunderte alten Haß bedrängt sind, sei deshalb noch viel schwieriger. In Genf hat nicht nur die Flottenabrüstung Schiffbruch erlitten, sagt das „Journal“ am Schlusse seines Leitartikels. (!)

(Wir werden auf die hier angeführten Fragen noch zurückkommen. D. Schriftl. der R. M. S.)

Wirtschaftspolitische Bestimmungen

Von Dr. Cremer, R. d. R.

Daß das deutsche Wirtschaftsleben sich zurzeit in einer günstigen Konjunktur befindet, wird von keiner Seite bestritten; in Frage steht, ob der Höhepunkt dieser Konjunktur bereits erreicht ist, oder die günstige Entwicklung sich noch eine Weile fortsetzt, und ob es möglich ist, die Aufrechterhaltung der günstigen Konjunktur durch wirtschaftspolitische Maßnahmen zu beeinflussen. Ein Kennzeichen der günstigen Konjunkturlage ist ein starkes Ansteigen der Einfuhr und andererseits eine Verknappung des Geldes. Deshalb berührt es sich fast, daß die Höhe der Einfuhrziffern des abgelaufenen Halbjahres in weiten Kreisen mit gewissen Bestimmungen angelehrt wird und eine der deutschen Wirtschaftslage ungünstige Deutung erfährt. Es wird dabei übersehen, daß der Teil der Einfuhr, der aus Lebensmitteln besteht, schon wegen der schlechten Ernte des Vorjahres erheblich größer sein muß als in den vorausgegangenen Jahren. Es wird auch übersehen, daß ein großer Teil der Bevölkerung in der abgelaufenen Krisenzeit außerstande war, notwendige Konsumgüter zu beschaffen, und daher ein Teil der vergrößerten Konsumgütereinfuhr ohne weiteres zur Befriedigung derartiger akut gewordener Lebensbedürfnisse großer Teile der breiten Massen notwendig war. Weiter aber wird übersehen, daß in der günstiger gewordenen Konjunktur der Rationalisierungsprozeß der deutschen Wirtschaft in ein beschleunigtes Tempo gekommen ist, und daher ein verhältnismäßig großer Anteil der Produktion an Produktionsmitteln zur Investition in den heimischen Produktionsbetrieben gelangen muß, die auf diese Weise in neue Werte hineinzuwachsen, deren spätere Aufbarmachung den volkswirtschaftlichen Ertrag der deutschen Arbeit erhöht. Schließlich aber ist die Vermehrung der Rohstoffeinfuhr für ein Gradmesser für den erhöhten Auftragsbestand bei den Herstellern von Fertigwaren und wird dabei zu einem späteren Zeitpunkt auch wieder in einer Erhöhung der Ausfuhr in Erscheinung treten.

Wenn die günstige Konjunktur sich nicht in dem gleichen Maße wie bei der Einfuhr auch in einer Erhöhung der Ausfuhr dokumentiert, so entspricht auch dieser Vorgang der Entwicklung in entsprechenden früheren Perioden. Der sozusagen geschützte Inlandmarkt wird naturgemäß in erster Linie in seinem bei besserer Konjunktur steigenden Bedarf versorgt und absorbiert einen mehr oder minder großen Teil der andernfalls zur Ausfuhr gelangenden Waren. Für im Ausland da und dort bemerkbar werdende Bedarfsücken tritt eine vermehrte Einfuhr von Fertigwaren ein, dagegen ist das Maß der Ausfuhr bei steigender Konjunktur im Inland, die zugleich auch in gewissen Beziehungen eine Verteuerung der Produktionskosten bedeutet, noch stärker durch die ausländische Konkurrenz bedingt, als in ungünstigeren Zeiten, zumal wenn in anderen Konkurrenzländern, wie es zurzeit der Fall ist, eher von einer Konjunkturverschlechterung gesprochen werden muß. Es ist doch immerhin bemerkenswert, daß die aufsteigende Linie der deutschen Fertigaufausfuhr auch bis in die Gegenwart nicht unterbrochen ist, und trotz geringer Schwankungen die Gesamtausfuhr sich dauernd über den Durchschnittstand von 800 Millionen Mark monatlich erhoben hat, gegenüber nur etwa 600 Millionen Mark vor 2 bis 3 Jahren. Steht man die im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskonferenz hinreichend erörterten Ursachen der Hemmungen im internationalen Handel in Betracht, unter denen Deutschland ganz besonders leidet, so bietet die Entwicklung der deutschen Ausfuhr mindestens keinen Anhalt zur Betonung eines besonderen Pessimismus.

Die Verknappung des Geldes ist eine besonders untröstliche Begleiterscheinung einer sich dem Höhepunkt nähernden Konjunktur. Soweit sie in Deutschland sich bemerkbar macht, und dies ist leider bereits auf dem Baumarkt und ganz allgemein auf dem Gebiete des Realcredits der Fall, ist indes die Frage wohl berechtigt, ob es sich nicht hier mehr oder weniger um die Auswirkungen künstlicher Erschwerungen der Geldbeschaffung, insbesondere der von dem Reichsbankpräsidenten Schacht seit längerer Zeit betriebenen Ausspernung des Auslandes von der Anlage auf dem deutschen Markt handelt. Jede günstige Wirtschaftskonjunktur bedarf eines entsprechend erweiterten Kredit. Die deutsche Kapitalkraft, die bisher noch nicht hinlänglich gefestigt ist, um auch nur den fortschreitenden Rationalisierungsprozeß selbst zu finanzieren, kann erst recht nicht dazu ausreichen, um die Finanzierung des vermehrten und erweiterten Herstellungs- und Umsatzprozesses in der deutschen Wirtschaft der Gegenwart zu bewirken. Vor die Wahl gestellt, zur weiteren Entwicklung der Konjunktur und zur schnelleren Rationalisierung der Wirtschaft weitere Auslandskredite in Anspruch zu nehmen, oder um den Preis eines Rückschlages der Konjunktur auf das Auslandgeld zu verzichten, muß die Entscheidung für die erste Alternative fallen, und lediglich darum kann es sich handeln, nach Möglichkeit sicher zu stellen, daß neu berechnende Auslandskredite ausschließlich produktiven Zwecken dienen. Es scheint, daß in den letzten Wochen unter dem Druck der Tatsachen bereits eine Änderung der deutschen Politik hinsichtlich der Auslandskredite eingeleitet hat, durch welche eine Erschütterung der deutschen Produktion vermieden und die Konjunktur aufrechterhalten wird.

Dabei soll durchaus nicht verkannt werden, daß in dem Anwaschen der deutschen Auslandsverpflichtungen ein gewisses Gefahrenmoment liegt, ähnlich demjenigen, in welches der Einzelunternehmer gerät, wenn das fremde Geld in seinem Betrieb einen zu starken Umfang annimmt. Vorsicht ist um so mehr geboten, als man in Deutschland neben den produ-

hohen Auslandskursen mit der hohen Hypothek der Dameschuld belastet ist, für welche kein Gegenwert in die deutsche Wirtschaft fließt. Aus dieser Richtung kommen die berechtigten Sorgen über die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Zukunft und stehen die Wollen heran, die verhindern werden, daß die Bäume der Konjunktur in den Himmel wachsen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es letzten Endes wiederum die Außenpolitik, welche das Schicksal für die deutsche Wirtschaft bedingt; deren Kurs aber wird keineswegs immer von den eigenen Wünschen bestimmt, die das Schiff der Wirtschaft treiben. So wenig die Sorge um künftige Gewitter den Landmann verhindern kann und darf, in der Arbeit am Boden sein Bestes zu tun, so wenig kann der denkende Wirtschaftler von Maßnahmen absehen, die der Aufrechterhaltung der Konjunktur dienen können, weil er die Gefahren, die in der Reparationsfrage liegen, in Rechnung stellen muß.

Reichskabinet und Außenpolitik

Berlin, 5. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem der Reichsaußenminister gestern aus Brüssel wieder heimgekehrt ist, werden im Laufe der nächsten Tage auch die Äbrigen, außerhalb Berlin weilenden Minister ihren Ferienurlaub unterbrechen, so daß am 10. August das Kabinet vollständig in der Reichshauptstadt versammelt sein dürfte. Die für diesen Tag angelegte Tagesordnung erscheint uns notwendig, als in der Außenpolitik während der Zeit mancherlei wichtige Dinge sich begeben haben, die eine Stellungnahme des Kabinetts unbedingt erheischen. Das gilt, abgesehen von den Problemen, die im September in Genf zur Sprache kommen, insbesondere von den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die in ein entscheidendes Stadium treten sind und weiterhin von den internationalen in der letzten Zeit unternommenen Pariser und Londoner Verhandlungen in der Abrüstungs-, Anschließ- und Räumungsfrage. Die Außenpolitik des Reiches gegenüber diesen mehr oder weniger offiziell beeinflussten Anträgen die Wahrscheinlichkeit einer Artab wie gearteten außenpolitischen Aktion an, die im Schoße des Kabinetts geplant werde. Das ist freilich zunächst nur eine Vermutung. Man wird alle diese Dinge unter dem Gesichtswinkel der bevorstehenden Genfer Tagung jedenfalls einer gründlichen Erörterung unterziehen. Ob sich die Beratungen des Kabinetts zu dem Beschluß eines besonderen Schrittes verhalten werden, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich ist dies nicht. Wir möchten vielmehr annehmen, daß Dr. Stresemann versuchen wird, den neuen Propagandakrieg nach Maßstäben abzubauen.

Berliner Verkehrsreformen und Auswärtiges Amt

Berlin, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das Auswärtige Amt liegt in ständiger Fehde mit den Berliner Verkehrsreformen. Gegen das bekannte Durchbruchprojekt, das die Leipziger Straße entlasten soll, hat bekanntlich Dr. Stresemann persönlich im Ausschuss wie im Plenum des Reichstags mit ungewöhnlicher Schärfe Stellung genommen. Der die Kunde des Auswärtigen Amtes bedrohende Bauplan ist aus finanziellen Gründen vorläufig zurückgestellt worden. Jetzt will der Berliner Magistrat die Friedrich-Ebert-Straße verbreitern. Dieser Schritt müßte ein Streifen der hinter den Reitermarschgebäude der Wilhelmstraße gelegenen Gärten zum Überfließen lassen. Dagegen hat das Auswärtige Amt Einspruch erhoben. Die Berliner zuständigen Behörden haben um eine nähere Begründung der Beschwerden erlucht, doch ist kaum anzunehmen, daß das Auswärtige Amt mit seinem Protest durchdringt. Der Magistrat kann sich nämlich auf eine Kabinettsorder aus dem Jahre 1895 berufen, die die Bauhinie der Ministergärten im Auge der alten Stadtmauer festsetzt. Und darnach können 8 Meter für Verkehrswecke in Anspruch genommen werden.

Sentrum und Reichsbanner

Berlin, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das Nachgeplänkel, das sich an die Diskussion über den Austritt des Kanzlers aus dem Reichsbanner schloß, will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Ueber die Persönlichkeit des Anonymus, der sich des sozialdemokratischen Pressedienstes bediente, um gegen die Zentrumsleitung und insbesondere Herrn Dr. Marx zu polemisieren, schwebt immer noch der Schleier des Geheimnisses. Die „Tägliche Rundschau“ hat die Vermutung ausgesprochen, daß dieser Angriff auf Dr. Marx oder auf den früheren Presschef des Kanzlers, den Ministerialdirektor Spicker zurückzuführen sei. Die „Germania“ weist heute diese Annahme schlicht zurück, und: Ueber Dr. Marx noch Herr Spicker hätten den aufsehenerregenden Artikel geschrieben oder ständen in irgend einer Beziehung zu ihm.

Inzwischen hat sich ein anderer Ungenannter, der sich als „gläubiger Katholik“ bezeichnet, zum Wort gemeldet. Er kündigt an, daß er in einer demnächst erscheinenden Broschüre „Die brennenden Zeitfragen der Zentrumspartei und Zentrumspolitik“ erörtern werde. In längerer, der Reichspressur zur Verfügung gestellten Aussagen unterlief diese „kompetente Persönlichkeit“ — so wird der Verfasser in einer Vorrede der „Kreuzzeitung“ genannt — die Frage, ob und wie weit das Verhalten Dr. Marx gegen die Lehren und Interessen der katholischen Kirche verstoße. Unter Hinweis auf Erbauungen und Briefe kommt der Verfasser zu dem Schluß, daß Marx eigentlich als exkommuniziert zu betrachten sei.

Zu dieser Auslassung erklärt die „Germania“ spöttisch: Anonyme Broschürenfabrikanten, die in Blättern mit protestantischer Tendenz ihre Ware absetzen, seien ohne Zweifel kompetente Beurteiler in Fragen der Exkommunikation. Damit ist nun auch die politische Erörterung über das Verhalten des Zentrums zum Reichsbanner allgemach auf religiöses Gebiet abgeirrt.

Immer noch und wieder der Flaggenstreit

Berlin, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) In der Flaggenstreitfrage, die seit geraumer Zeit zwischen der Stadt Weidam und der preussischen Regierung schwebt, hat kürzlich als letzte Instanz nun auch das preussische Oberverwaltungsgericht dazu entschieden, daß der preussischen Staatsregierung das Recht abzusprechen sei, die Gemeinden zum Pflanzen in den Reichsfarben zu verpflichten. Diese Entscheidung soll nun durch einen gesetzlichen Schritt der preussischen Regierung unwirksam gemacht werden. Wie der sozialdemokratische Pressedienst nämlich mitteilen will, hat das preussische Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem künftigen Austausch des preussischen Landtags eine Verordnung vorzulegen, in der bestimmt wird, daß die Bepflanzung der Dienstgebäude der Gemeinden und der Gemeindeverbände zu den Geschäften der Landesverwaltung gehört. Anstatt einer solchen Verordnung hätte die preussische Staatsregierung damit die Möglichkeit, jede Gemeinde und jeden Gemeindeverband zu zwingen, neben den preussischen Farben die schwarz-rot-goldenen des Reiches zu setzen. Der künftige Austausch wird bereits am Montag über diese Verordnung verhandelt, deren Inkraftsetzung mithin noch vor dem Verfassungstag, dem 11. August, beachtet zu sein scheint.

Neue Enthüllungen über Drehtes

Der „Vorgänger“ in Seidenheim in Württemberg veröffentlicht Andäonen eines fischschlosserbauischen Staatsbürgers namens Kleinraus, der als Angehöriger eines französischen Truppenteils Augenzeuge der Vorgänge in Drehtes war. Der Bericht, der inzwischen auch dem Auswärtigen Amt zugeleitet worden ist, betont, daß der Einwohner Trohon in Drehtes, derselbe, von dem eine von der Savas-Agentur veröffentlichte Darstellung berichtet, der Hauptschuldige sei, weil er die Bevölkerung aufgehetzt habe. Ueber die Vorgänge heißt es wörtlich: Die Bauern setzten eine eigene Wache und Beobachtungsposten auf. Fast drei Viertel der männlichen Einwohner wurden mit Waffen versehen. Den ersten Schuss gegen die rote Kreuzkolonne der Deutschen gab der Bauer Motter abgegeben. Gleich nach ihm schossen auch andere Bauern. In Drehtes wurde mit Gloden alarmiert und die ganze männliche Einwohnerschaft ist gegen die deutsche Kolonne ausgerückt, welche eine sehr schwache Bedeutung hatte. In dem Moment, als die Bauern unter Führung von Trohon vorgingen, fand auch Soldaten ohne Befehl mitgeschossen und haben ebenfalls seine geschossen. Ein deutscher Offizier und 10-15 Mann sind jedoch gefangen genommen worden. Am 24. September wurde ein deutscher Angriff zurückgewiesen und neun Deutsche gefangen genommen, die ebenfalls in Gemeindefest kamen. Ich bin am selben Nachmittag in mein Quartier gegangen; traf aber Trohon nicht zu Hause an. Seine Frau erklärte mir, daß die Deutschen nicht abtransportiert wurden. Auf meine Frage, was dann mit ihnen geschehen solle, sagte sie: „Kurzer Prozess“. Ich lief nach meinem Kommandanten und sah eine große aufgeregte Menge vor dem Gemeindefest, darunter Trohon und einige Soldaten. Es wurde mit Blut geschrien: „Rieder mit den deutschen Hunden!“ Beim Nachhausegehen gewahrte ich einen schrecklichen Anblick. 10-15 Deutsche waren totgeschlagen; von keinen Verletzten, sondern von französischen Bauern und ihren Frauen, welche mit Scheren und Stricknadeln auf die schon Verletzten einschlugen. Unter der Menge war Trohon selbst anzusehen und hat nichts getan, um einzugreifen, obwohl er einführig genug dabei hätte, es zu tun. Den selben Abend sind fast alle Einwohner mit dem Bürgermeister davongelaufen.

Davis über den Dawesplan

Auf der Tagung des amerikanischen Institutes of Politic in Williamsstown, auf der Minister Reinhold den einleitenden Vortrag hielt, führte der frühere Vizepräsident der amerikanischen Mitglieder der Daweskommission, Davis, u. a. aus: Obwohl das Reparationsproblem ungeklärt bleiben wird, wird es unter dem Dawesplan wohl schwerlich die wirtschaftliche Stabilität oder den Fortschritt in Europa wieder bedrohen. Deutschland tritt jetzt mit verbessertem Kredit und einer gesunden Geschäftsstruktur aus der kritischen Periode des wirtschaftlichen Niederrausens heraus. Der Transfer der höchsten Annuität von 2500 Mill. DM, der 1928/29 zum ersten Male eintreten wird, wird die bisher schwerste Belastungsprobe darstellen. Aber der Dawesplan besitzt genügend Elastizität, um notwendige Anpassungen zu ermöglichen. Die frühere Reparationspolitik, die in der Ausbeutung und deutscherseits im passiven Widerstand gipfelte, machte den Zusammenbruch der deutschen Währung unermesslich, kehrte die Weltwirtschaft in Europa, verringerte die Produktion und Kaufkraft des Kontinents, überzogen siebermann, daß eine Politik des Druckes und des Widerstandes kostspielig und nutzlos sei und führte in Gestalt des Dawesplanes eine neue Politik herbei.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Berlin, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das B. Z. behauptet, ist mit dem Abschluß der Verhandlungen und der endgültigen Vereinigung der noch bestehenden Differenzpunkte in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen bis Ende dieser Woche, spätestens Anfangs nächster Woche zu rechnen. Die Geltungsdauer der Abmachungen soll sich zunächst auf ein Jahr erstrecken, doch dürfte eine Kündigungsfrist beigefügt werden, die eine Verlängerung automatisch zuläßt, so daß in der Praxis das Protokoll einem endgültigen Vertrag gleichkäme.

Ein Handelsvertrag auch mit Polen?

London, 5. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“, Vertinax, schreibt: die englische Regierung habe, wie er wisse, in letzter Zeit sich bemüht, den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen zustande zu bringen, um dem Zollkrieg, der mit den englischen Interessen nicht vereinbar sei, ein Ende zu machen. Schon im vergangenen Dezember habe Herr Stresemann in Genf ausgesprochen, daß die deutsche Regierung eine ernsthafte Anstrengung machen werde, um mit Polen zu einer Uebereinstimmung zu gelangen. Ueber den Handelsvertrag wolle, wie Vertinax wissen will, Dr. Stresemann im kommenden September in Genf den polnischen Delegierten neue Vorschläge unterbreiten.

Kommunistische Antikriegsdemonstrationen

Berlin, 5. August. (Von unserem Berliner Büro.) An die Antikriegsdemonstration der Sozialdemokraten hat sich gestern die der Kommunisten gereiht. Sie fand im Volksgarten statt und hatte starken Zuspruch. In dem Demonstrationszuge wurden zahlreiche Tafeln und Transparente mitgeführt, außerdem sah man allerlei Karikaturen prominenter Persönlichkeiten des Völkerverbundes und der Abrüstungskonferenz, sowie mehrere große Tankmodelle. 18 Redner sprachen zu den Demonstranten, darunter ein amerikanischer Kommunist. Es wurde zum Massenkampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereiter in brüderlicher Kampfesolidarität mit der „Sowjetunion“ aufgefordert und eine Protestentscheidung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti angenommen. Nach Beendigung der Versammlung kam es vielfach zu Reibereien und Zusammenstößen mit der Polizei, die jedoch keinen ernsten Charakter annahmen.

Kommunistische Propaganda bei den englischen Chinatruppen

London, 5. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die „Morningpost“ mitteilt, ist man in englischen Kreisen besorgt über die außerordentlich rasche Tätigkeitskommunistischer Agenten unter den englischen Soldaten in China. Eine Reihe von Flugblättern sind gefunden worden. Die seit längerer Zeit insbesondere unter der britischen Verteidigungsarmee in Schanghai durch chinesische Agenten verteilt worden seien. Darin werden die englischen Soldaten aufgefordert, auf die Chinesen nicht zu schießen und sich den chinesischen revolutionären Abteilungen anzuschließen. U. a. wird auch darauf hingewiesen, daß Sowjetrußland der Freund aller Unterdrückten sei. Die Flugblätter seien unterföhrt von einem wirklichen revolutionären Soldatenrat des Schanghaier Verteidigungskorps. Es wird angenommen, daß die gefährliche Propaganda aus russischer Quelle kommt.

Die Fälschungen der „Menschheit“

Amlich wird mitgeteilt: Die in Wiesbaden erscheinende Zeitung „Die Menschheit“ hat am 29. Juli über angebliche Besprechungen, die zwischen Angehörigen des Reichswehrministeriums, insbesondere dem Stabschef Major Repberg, A. M. u. d. g. und verabschiedeten Offizieren unter Führung des Majors Stephan in Klagenfurt in Berlin stattgefunden haben sollen, Mittelungen veröffentlicht, die sich auf keinerlei Beleg stützen und sich nach Form und Inhalt ohne weiteres als freie Erfindung kennzeichnen. Da indes die französische Presse und zwar a. Z. in sensationeller Aufmachung, die Veröffentlichung der „Menschheit“ nicht nur abgedruckt, sondern auch zum Anlaß der selbständigen politischen Betrachtungen genommen hat, erscheint es angebracht, anfangs den an den beteiligten Amtsstellen eingezogenen Grundangaben festzustellen, daß der Stabschef (jetzige Major) Repberg, A. M. u. d. g. an einer derartigen Zusammenkunft niemals teilgenommen und sich auch an anderer Stelle über die angeführten Thesen nicht geäußert hat und daß ihm der Major a. D. von Stephan überhaupt nicht bekannt ist. Diese Feststellung genügt, um den sogenannten „Verhandlungsbericht“ der „Menschheit“ als das zu kennzeichnen, was er ist, nämlich eine a. Fälschung. Es erübrigt sich deshalb, auf die Einzelheiten dieses Berichtes einzugehen. Es sei lediglich daran erinnert, daß in Uebereinstimmung mit den der Postkonferenz bekannten deutschen Bestimmungen betreffend Beziehungen zwischen Reichswehr und Stabshelm oder ähnlichen Verbänden bestehen. Auch wird an zutreffender Stelle mit aller Bestimmtheit betont, daß die Behauptungen der „Menschheit“ über Pläne oder Vorbereitungen völlig aus der Luft gegriffen sind.

Dem politischen Professor Förster ist nun von deutscher amtlicher Seite die verdiente Abschrift zuteil geworden. Seine „Enthüllungen“ in der „Menschheit“ stellen sich darnach als reine Phantasieprodukte dar. Der Schaden, den Herr Förster durch sein leichtfertiges Produkt über angebliche Pläne zur Verstärkung der Reichswehr angerichtet hat, läßt sich freilich nicht so ohne weiteres gutmachen. Die Pariser Chauvinisten haben es verstanden, das ihnen in die Hände gestellte „Material“ nach allen Regeln der Kunst auszubuten, um selbst einen neuen Beweis für die Notwendigkeit einer künftigen Militärkontrolle und der Aufrechterhaltung der Rheinlandeicherung zu liefern. Den Urhebern dieser Aktion, die jetzt so käuflich bloßgestellt wird, ist Herr Förster lediglich ein willfähriges Werkzeug gewesen. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit um ein abgekartetes Spiel

handelt, und man vermutet sogar, daß das in der „Menschheit“ veröffentlichte Material gar nicht von Professor Förster direkt, sondern aus französischer Quelle kommt. Dieser Verdacht wird beinahe zur Gewißheit, wenn man bedenkt, daß der „Tempo“ fast gleichzeitig mit dem Organ des Professors Förster mit der Sensation einer geheimen Verstärkung der Reichswehr aufwarten konnte.

Professor Förster sitzt beinahe in der Schlinge. Seine „Menschheit“ erscheint unter dem Schutz der Wehrverwaltung — er kann es also ohne Gefahr für Leib und Leben riskieren, das eigene Nest zu beschützen. Die französische Presse ist noch einen Schritt weiter gegangen und hat an den „zwanglosen Abendgesprächen“, die den Herrn Förster erstreckt haben, zu allem Überflus noch „Verhandlungen“ gemacht. So sollte der Eindruck entstehen, es habe sich um von amtlicher Seite legalisierte Konferenzen gehandelt. — Mit dem erfreulich klaren und kühnen effizienten Dementi darf man diese Angelegenheit wohl zu den Akten legen.

Keine Gnade für Sacco und Vanzetti

Gouverneur Fuller von Massachusetts hat es abgelehnt, die zum Tode verurteilten italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti zu begnadigen. Die Vollstreckung des Urteils ist auf die Nacht vom 10. zum 11. August festgesetzt. Als einzige Möglichkeit, die Verurteilten vor der Hinrichtung zu bewahren, bleibt jetzt nur noch ein Appell an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten. Die Anklage der Ermordung des Gouverneurs wurde in allen Städten des Landes von vielen Tausenden ermahnt, die sich vor den Festungsgebäuden trafen, wo die Entscheidung mit Schiffslicht bekannt gegeben wurde. In Fullers Erklärung heißt es:

Auf Grund meines eingehenden Studiums der Gerichtsakten und der Vernehmung von zahlreichen Zeugen bin ich zu der gleichen Ansicht gelangt wie die Geschworenen in dem ersten Prozeß, daß Sacco und Vanzetti schuldig sind. Ich bin fest überzeugt, daß die Gerichtsverhandlung einwandfrei geführt worden ist. Zum Schluß wird gesagt: Nach meiner Ueberzeugung gibt es keinen berechtigten Grund, einen neuen Prozeß anzuknüpfen; der von mir eingesezte Beratende Ausschuss ist einstimmig zu demselben Entschluß gekommen. Der Verteidigungsausschuss für Sacco und Vanzetti plant in allen Städten neue Massenkundgebungen.

Grenzgefecht mit der Tscheka

London, 5. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie der „Times“ aus Riga gemeldet wird, hat dieser Tage in der Nähe von Wink ein Grenzgefecht zwischen Beamten der Tscheka und einer starken Abteilung von Bewaffneten stattgefunden, die mit den Anhängern des Dynamitentats in Lettland in Verbindung stehen sollen. Nach dieser Meldung sollen die Tschekaleute solange in Schach gehalten worden sein, bis die an dem Attentat beteiligten Personen über die Grenze entflohen seien. Während dieses Gefechts wurden zwei Tschekaleute getötet, während auf der anderen Seite ebenfalls mehrere Tote und Verwundete auf dem Plage liegen blieben. Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß eine Bande unter der Führung eines gewissen Alim in der Nähe von Wink eine Reihe von Dörfern besetzt, die lokalen bolschewistischen Behörden entmachtet und 10 Kommunisten erschossen habe. Unter den letzteren befindet sich auch der Chef der lokalen Tscheka und seine Assistentin.

Die Verantwortung für diesen Bericht muß dem Rigner Korrespondenten der „Times“ überlassen bleiben.

Schwerer Raubmordversuch

Berlin, 5. Aug. Ein schwerer Raubmordversuch wurde Donnerstagabend 8 Uhr in Neu-Adelberg in der Wohnung des Friseurs Bräunig verübt. Hier besand sich die 30 Jahre alte Ehefrau nach Geschäftsschluß allein im Bad, als sie launete. Die Frau öffnete und ein junges Paar stand vor ihr und wollte noch einige Einkäufe machen. Die Frau bediente die beiden Leute, als plötzlich das junge Mädchen, das hinter ihrem Rücken stand, sie mit einem Totschuß in den Hals traf. Gleichzeitig legte der junge Mann der überraschten Frau ein Handtuch um den Hals und würgte sie. Die Besinnungslose schleppten sie dann hinter den Eingangswinkel und raubten die beiden darauf die Tageskasse. Durchwühlten die Schränke und sonstigen Behälter nach Schmuckstücken, als der Sohn nach Hause kam. Jetzt entwanden die Räuber durch ein Fenster und entkamen. Der junge Mann, der bemerkte, daß in der Wohnung etwas vorgefallen war, rief Nachbarn herbei und drang mit Gewalt ein. Ein herbeigerufener Arzt befreite die Frau von dem Halswund und konnte sie nach längerem Bemühen wieder ins Leben zurückrufen.

Die Schwierigkeit der früheren Wasserversorgung

Die Versorgung unserer Nachbarstadt Heidelberg mit Trinkwasser vom Grohwasserwerk Rheinau aus ruft die Erinnerung wach an all die jahrhundertelangen Probleme der Wasserversorgung Mannheims selbst. Können wir es in unseren Tagen noch glauben, daß vor knapp 40 Jahren die Mannheimer Bürger noch am Pumpen[s]chwengel der Pumpbrunnen hingen und

alles notwendige Wasser aus den selbstgegrabenen Brunnen herauspumpten?

Noch im Jahre 1800 standen da und dort an Straßen Pumpbrunnen aus früheren Zeiten, die man nicht zugeworfen hatte, weil man beim etwaigen Verlangen der Wasserleitung hier und dort holen konnte. Erst als sich die Einwohner um R. T. & J. S. ufm. wegen des Unfalls beschwerten, den die Mannheimer Büben mit den gewöhnlich angelegten aber doch losgemachten Pumpen[s]chwengeln trieben, verschwanden allmählich die letzten Pumpbrunnen.

Glücklich, wer vor 50 und noch mehr Jahren auf seinem Anwesen einen solchen Brunnen mit gutem Wasser besaß; er wurde darum von der ganzen Nachbarschaft beneidet. Wie zur Zeit der Gründung der Stadt bezogen die Bürger das erforderliche Wasser aus gegrabenen, bezw. abgeleiteten Brunnen; doch wirkten die tiefe Lage der inneren Stadt und der ehemalige Festungsgraben mit seinem stagnierenden, faulenden Wasser ungünstig auf die Beschaffenheit des die Brunnen der Stadt speisenden Grundwassers ein und verarbeitete es bis zur Unbrauchbarkeit. Schon vor Verlegung der kurzfristigen Rheinbrücke nach Mannheim (1790) verlor man gutes Trinkwasser und fließendes Wasser in die ehemaligen Festungsgraben nach Mannheim zu leiten. Im Jahr 1790 ließ der damalige Minister von Hildesheim acht Fontänen für die zukünftige Wasserleitung auf dem Paradeplatz errichten; aber weder der mit der Ausführung des letzten Projekts betraute Ingenieur Wibiens, noch der französische Ingenieur Savignac, noch auch der gelehrte Hofastronom Peter Wauer, der nach seinen Studienreisen in Frankreich ganze Pläne über die Frage der Wasserversorgung schrieb, vermochten das Quellwasser von Rheinbach bei Heidelberg den Mannheimern zuzuführen.

Was die gelehrten Herren nicht vermochten, wollte 1770 der Kärntner Major Kasperer ausführen und unterbreitete dem Stadtrat den sehr originellen Vorschlag, das

Wasser von Rheinbach mit einem Röhrenschlauch nach Mannheim zu leiten.

Er verlangte dafür die sehr geringe Summe von 10000 Gulden. Die zur Prüfung dieses Projekts eingesetzte Kommission stellte aber fest, daß nicht einmal 200000 Gulden ausreichen würden und ließ den guten Kärntner in sein Parrenhaus sperren. Nun stellte die Bäderkommission ihren Namen in dem Bädermeister Bissinger, der mit einer falschen Wasserversorgung aus dem Rhein in die Gräben und Pumpen wollte. Darob erhob sich bei den Schiffern und Fischern ein großer Geschrei; sie sahen schon das Bett des gewaltigen Stroms als eine öde Sandwüste! Den kurzfristigen Hof interessiert die Wasserfrage nicht besonders, da die Herren seines tranken und der Bedarf an Kochwasser tagtäglich in besonderen Kesseln und Kuchentöpfen aus dem guten Quellwasser des Fürstbrunnens zu Heidelberg ergänzt ward. Doch anheftende Krankheiten aller Art, darunter auch die gefährliche Pest, zwangen zur Beschaffung eines gesunden Wassers für die Bürger, auch die Truppenbesatzung fürstlichen für ihre Soldaten; aber weder der General Tompson, noch der Ingenieurhauptmann Steinich konnten Wandel schaffen.

Nach langen Verhandlungen fand endlich der Plan Trautwurz (Trautwurzfrage!) Annahme, der das alte Projekt, Wasser vom Gebirge bei Rheinbach nach Mannheim zu leiten, endlich in Angriff nahm. Lange Jahre war er im Gebirge umhergeschweif, hatte den Wasseradern nachgespürt, Vermessungen angelegt und bekam endlich 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor die Erstellung der Quellwasserleitung nach Mannheim übertragen. Hier begegnete man zum erstenmal einer ersten und selbstbewußten Ingenieurfrage der Frage der ersten und richtigen Abfuhr, diese zu lösen. Trautwurz beabsichtigte, das Wasser zum Trinken und zum häuslichen Gebrauch herbeizuleiten, daß die erbaute 12 monumentalen Springbrunnen, verschiedene öffentliche Hofbrunnen für die Bürgerstadt, das Schlossgebäude und viele Privathäuser mit Wasser versorgt werden könnten. Als Brauchwasser zur Erzeugung eines Stromes in den Festungsgräben, zur Reinigung der Straßenrinne, zu Feuerlöschzwecken, zum Mühlenbetrieb, für Springbrunnen im Schlosshof und zur Verteidigung der Festung in der Kriegszeit sollte die Schwelinger Rheinbrücke nach der Stadt geleitet werden.

Vor wenigen Jahren hatte ich Gelegenheit, mit dem Rheinbacher Brunnenmeister in die noch aus jenen Zeiten

stammenden Quellammekstellen in den Felsparien des Gebirges hinabzusteigen. Zerstreut im Wald finden sich noch behauene Steine aus den zerfallenen Brunnenhäusern, und halbe „Trätterröhren“, wie die Rheinbacher sagen, dienen als Hohlziegel die Dächer alter Häuser. Mit gebrannten Röhren sollte das Wasser in die Ebene geleitet und von hier durch gemauerte Kanäle und hölzerne Deichel über den Fleckhof, Fleckhof, Eppelheim, an Sieblingen und Friedrichsfeld vorbei nach Seddenheim geleitet werden, wo auf dem Sandbühl ein Reservoir projektiert war. Reid und Wihgung brachten das beinahe vollendete Werk Trautwurz zu Fall. Die Kriegsjahre um die Wende des Jahrhunderts zerstörten die fertige Anlage und die noch auf dem Felde lagernden Materialien. Mannheim ist um eine Hoffnung ärmer. Nach dem Wegzug des Hofes nach München, dem Uebergang Mannheims an Baden und den Kriegen denkt vorerst niemand an die Errichtung einer Wasserleitung.

Erst im Jahre 1850 nimmt man die Frage wieder auf: Auf dem Theaterplatz sucht man durch einen antefischen Brunnen Wasser zu gewinnen,

einmal, um durch einen natürlichen Springbrunnen eine Verbesserung des Platzes zu erzielen und zum zweiten, um bei einem ausbrechenden Theaterbrand genügend Wasser in der Nähe zu haben. Ende Januar 1850 hatte das Bohrgeschäft eine Tiefe von 60 Meter! Das erschlossene Wasser liegt bis 6 Meter unter dem Boden. Als man aber nach weiter fortgeschrittenen Arbeiten im Jahre 1855 das Wasser des erboffenen antefischen Springbrunnens noch nicht über dem Boden zu sehen bekommen, stellt man am 30. September die Bohrarbeiten am Theaterplatz ein.

Da wird gegen das Jahr 1840 hin die Erbauung der ersten badischen Eisenbahn zwischen Mannheim und Heidelberg beschlossen. Konnte man mit diesen baulichen Arbeiten nicht auch zugleich eine Wasserleitung vom Gebirge bekommen? Der Bahndirektor sah eine sichere Grundlage für die Wasserleitungsarbeiten. Der Vorschlag wird aufgenommen, erklärt Unterhändler, wird der Eisenbahnverwaltung unterbreitet. Diese aber, weil das Anführen der Stadtverwaltung unerlässlich ist; ja, wegen einer Forderung der Stadtverwaltung neben dem Bahndamm hat sie nicht einzunehmen. Wohl aber der Stadtrat. Der Vorschlag wird nicht weiter verfolgt. Da legt im Jahre 1853 August Herrschel dem Stadtrat ein Projekt vor, nach dem aus einem in der

Nähe des Rheins einzutreibenden großen Schacht gutes und frisches Wasser gewonnen

und mit Dampfkraft durch Röhren in die Stadt geleitet werden sollte. Der Bürgerausschuß stimmt der Vorlage zu. Man möchte endlich der Sorge um ein gutes Wasser entschlüsseln sein. Da das Projekt innerhalb 24 Stunden 100000 Liter Wasser zu liefern verpflichtet, erhält der Ingenieur Lebay aus London die Konzession auf 35 Jahre. Doch Krankheit und anderweitige Verpflichtungen des Unternehmers zwingen zur Auflösung des Vertrages. Aber schon kommen 1862 zwei neue Vorlagen, von der englischen Gesellschaft Griffel und Dowera und von E. Spreng in Nürnberg, die ähnlich dem obigen Projekt aus Brunnen und Schächten nahe am Rhein — oberhalb der Rheinbrücke — natürlich filtriertes Rheinwasser zu liefern versprechen.

Sämtliche drei Projekte erfahren durch Oberbaurat Gerwig eingehende Prüfung mit dem Resultat, daß man durch die beschriebene Stollenführung nahe oder wo möglich unter dem Rhein durchaus nicht, wie man fälschlich angenommen, natürlich filtriertes Rheinwasser, sondern Wasser erhalten wird, das, wenn der Rhein trüb, auch trüb und je nach der Jahreszeit auch ebenso kalt oder warm sein werde und bei dem wechselnden Wasserstand des Rheins leicht gesundheits-schädliche Stoffe aus den oberen Schichten aufnehmen könne. Das war natürlich Gift! Im Jahre 1863 übertrug die Gewerkschaft des Rheins etwas Neues zutage: Es wies auf die Gewinnung von Grundwasser als die für Mannheim geeignetste Wasserversorgung hin, wofür der Vindenhof und das Gebiet bei dem Theaterplatz hervorragende geeignet seien. Nur langsam konnte sich diese Ansicht durchsetzen; zu einer Entschliessung kam es jedoch nicht, man kritisierte mehr über die Frage, ob man durch die neue Leitung vorausgewisse „Trinkwasser“ oder „Brauchwasser“ beschaffen wolle.

Damit verjagten wieder 10 Jahre. Die Mannheimer pumpen immer noch das Wasser aus den ungeliebten Brunnen. Mittlerweile schrieb man 1872, als in der Stephanienspromenade 40 Rortonsche Röhre oder abessinische Brunnen zur Gewinnung und zur Untersuchung des dort zu Tage tretenden Wassers angeschlossen wurden. Doch der hohe Eisenhalt des hier reichlich gefundenen Wassers zwang zur Vornahme weiterer Bohrungen zwischen Friedrichsfeld und der Seddenheimerstraße und beim Exerzierplatz. Ein neues Pro-

jekt von Dr. Karl Bissinger suchte das Hochgebirge bei Altrix auszunutzen; im Jahre 1880 will Ingenieur Krämer das Wasser der Quellen bei Seddenbach und Wilhelmshof über Schriesheim und Ladenburg nach Mannheim leiten, auch in der Stephanienspromenade und andern Plätzen greift man zu den abessinischen Brunnen. Kurz, das Jahr 1882 will endlich einmal eine endgültige Regelung der Frage, als plötzlich ein Outachten sich dahin ausspricht, daß sich auf dem Gebiete des

Hochgebirges zwischen Rhein und Neckar von Mannheim aufwärts bis zur Linie Heidelberg—Reich ein Grundwasserstrom bewege,

dessen Mächtigkeit den Bedarf der Stadt Mannheim reichlich zu decken in der Lage sei. Die auf dem Hochgebirge bei Seddenheim erboffenen Proben stellten ein gutes Trinkwasser dar, als Brauch- oder Abwasser für den Gebrauch zu industriellen Zwecken steht es dem Rheinwasser, weil doppelt so hart als dieses, wesentlich nach.

Die generelle allgemeine hydrologische Untersuchung der Umgegend von Mannheim hat ergeben, daß südwärts der Stadt ein entsprechendes Grundwasser nicht zu finden ist; deshalb wandert man nach Norden und erhält nach erfolgten Bohrungen ein ganz vorzügliches Trinkwasser; das vermöge seines geringen Härtegrades auch als Brauch- und Abwasser für industrielle Zwecke Verwendung finden kann. Nach der Schrift Ostas Smeters, der wir hier teilweise folgen, haben 1884 die in der Gegend um Käfertal zahlreiche und lange vorangegangenen Untersuchungen des erboffenen Grundwassers ein sehr gutes Resultat ergeben. Was man 1680 schon unter Kurfürst Karl Ludwig gewonnen hatte: ein gutes Trinkwasser für die Stadt, kommt 200 Jahre später zur Ausfertigung. Bis vor kurzem verlor das Wasserwerk des Käfertaler Waldes die ganze Stadt mit Wasser. Erst die Eingemeindung der Vororte zwang zu einer Neuanlage im Süden, wo das Grohwasserwerk nun auch Heidelberg mit Wasser versorgt, eine sonderbare Erscheinung: Vor 200 Jahren suchte man das Wasser vom Gebirge herbeizuleiten und nun tritt das Umgekehrte in die Erscheinung. S. J. Guad.

Kommunale Chronik

Folgen der Ablehnung des Vorschlages

* **Vörsch, 4. Aug.** Die Stadtkasse von Vörsch hat wegen Ablehnung des Vorschlages in der vergangenen Woche bis auf weiteres die Anzahlungen an Lieferanten usw. eingestellt.

* **Schriesheim, 3. August.** Aus der jüngsten Gemeindeversammlung ist mitzuteilen: Wilhelm Bödel, Elektroinstallateur, beabsichtigt ein Wohnhaus zu erstellen. Die Gemeinde übernimmt die Bürgerschaft bis 12000 Mark. — Der Bürgerausschußbeschluß vom 3. Juni 1927 wird dahin ergänzt, daß sich die Bürgerschaftübernahme nicht nur für Darlehen bei der Bezirksparität Ladenburg oder einer anderen Sparkasse des Bad. Landes, sondern auch für Darlehen bei der Rhein. Hypothekbank Mannheim und anderen Banken des Landes bezieht. — Für Johann Ludwig Brämmer, Metzger-Eheleute, die ein Wohnhaus erstellen, übernimmt die Gemeinde die Bürgerschaft bis zu 15000 Mark. — Die Erstellung eines Doppelwohnhauses schließfertig im Wintergahnen wurde den Bauunternehmern Schreyenmaier u. Frey übertragen und ein Werkvertrag abgeschlossen. — Die Gemeinde übernimmt die Unterhaltung des Platzes beim neuen Kriegerdenkmal.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Ettlingen hat den Vorschlag einstimmig angenommen. Der Umlagefuß wurde vorläufig auf 47 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Grundvermögens und 64 Pfa. vom Betriebsvermögen festgesetzt. Die endgültige Festsetzung soll bei Durchführung der Beratung zur Grund- und Gewerbesteuer erfolgen.

Der Vorschlag der Stadt Pflingen für 1927 sah für Einnahmen mit 2453667 M., in Ausgaben mit 2805277 M., so daß ein ungedeckter Aufwand von 351610 M. verbleibt. Zur Aufbringung des letzteren sind 145 Prozent der sogenannten Steuergrundbeträge erforderlich, und zwar vom Grundvermögen 67 Pfa., vom Betriebsvermögen 29 Pfa. und vom Gewerbevermögen 495 Pfa. von je 100 M. Steuerwert.

Der Gemeinderat von Waldkirch hat beschloffen, den Turm der über der Stadt liegenden Kappelburg wieder so herzurichten zu lassen, daß er besichtigt werden kann. Zur Deckung der Kosten soll versucht werden, vom Schwarzwaldberein, vom Verein Badische Heimat und vom badischen Staat Zuschüsse zu erhalten.

Mittag

Von G. A. Rulach

In den Wipfeln der Rotbuchen flimmert lodendes Sonnengold. Aus dem dichten Unterholz leuchtet es im blassen, grünlichen Glanz. Ganz leise und fein summt ein einziger spitzer Ton über dem binnensummanden Waldwasser. Ockergelb und schillernd steht das Buschwerk am Wegrande, und über dunkel schwellt Rodergeruch in den Lichtwirbeln der Mittagstige.

Träge windet sich die graue Wegschlange durch das gleitende Schwoigen. Träge hingelt das Brodwasser im Unterholz unter Wurzelgeräusch und Wasserpeit hervor.

Dinten, weit hinten am Steinbruch, da wo die Sonnenlöcher über rötlich schimmernden Fels brennt, wo braunrotliche Röhren durchdringenden Karzbut hauchen, redt es sich hoch. Obelst über den glatten Radelboden, wirft sich in den feinsten Grund, daß Blatt und Licht aufstern. Windet sich den Wald hinab, kriecht an den Eichenstämmen vorbei, daß der altergraue Schößig auf der Bispelche vor Schreck im Holz knarrt.

In den Beerenbüschen an der Waldwiese döst ein Baum-Inferpärchen. Ueber der Lichtung liegt weiß und gelbweißes Schwebel. Es klettert die Höhe zum Bahndamm hinan, wird gelber und gelber und liegt dann wie ein knalliges, drohendes Reklameplakat zwischen Schienenstrang und Wassergraben.

Ueber die Annahmung der buttergelben Sublimen hinweg, über die weißen Sterne der Gundsfamilie, über Lichtung und Schienenstrang kommt es herangehlichen, das heiße, unlabare Gletten und Wehen.

Das Baumläuferpärchen fliegt zum Signalmast neben dem Bahnwärterhäuschen, hockt auf der bunten Scheibe, blinzelt in die litzende, bräunende Dibe. Schürgerade laufen die Schienen in den hellen Dunst hinein. Weit dranhin in der Welt geht ein Punkt auf den braunen Schwellen der eisernen Estrasse.

Das Unfassbare aber wandert weiter — Die Dorfstraße entlang, an Ställen und Scheunen vorbei — und heiß, lautlos und alleinstehend treibt der Wittaadämon seine heimliche Urgrabe in harre, leblose Dime hinein, daß die pferdekopfschneidenden Gebeiß wie lächelnde Rästel auf das holprige Pfaher hinableben.

Kloppend fährt am Eisengerüst der Signalmast hoch. Erschreckt leucht die Baumläufer ab, hinüber zum Birkenwäldchen auf der Dorfseite.

Durch die Stille faucht es heran, dumpf rollend, dann klirrend und höfend. Dampf strüht, eine Rauchschleife legt sich fettmärtig über Kohleerde, über Kartoffelacker und Roggenfeld. Dann surrt es noch eine Weile in der Ferne. Der eiserne Arm klappert wieder herunter, und das Unfassbare, das einen Augenblick wie ein erschrockenes, böses Tier geduckt zwischen den gestalteten Hauswänden geflehen, redt sich weit in die Gebirge hinein. Schiebt sich gierig und heftig an den Outabegirt heran, kriecht über den Fluß, klettert in die hohen Tagusheden des Parles.

Hinter schmiedeeisernen Gittern träumt der alte Fürstehof von hundert Sommern, von Karossen, Käufern und Schildwachen.

Blauehängte Fensterreliefs blitzen, aber dem Portal sämigen Amoretten Fruchtkränze, ein tranfener Sitten hält mit erkrankter Altitade seinen Thoros.

Die kunstvolle Stachelarbeit der Sonnenuhr auf grünüberzogener Kupferplatte nur hält das Leben, das schlechende, ewig fortaleitende Leben dieses Parkes, dieses Schlosses fest. Dunkel fällt der kurze Schlag Schatten auf das Ziffergemirr... Mittag —

Und mit dem sich über die Vindenswipfel schwingenden Dämon sucht die unsichtbare Welt der Vergangenheit.

Dann tritt der bräunliche Klang der alten Uhr auf dem kleinen Turm der Outverwaltung in den Park hinein. Unter dem blühenden Flieder raschelt ein roblantes Etwas. Eine buselige Hute wippt, steht einen Augenblick hell in die Höhe. Schwarzgelbe Zeitungen bilden groß und fragend. Dann — ein Sag — und auf der fernendbesten Kapelle, in deren Schatten ein kleinerer Saigt flötel, flattern Blütenblätter auf. Plätern auf und schaukeln weiß und melancholisch auf den gelben Sand herunter.

Es ist so still im weiten Garten, daß das Mund des Goldschichtes zum sagenhaften, grundlosen Wasser wird, aus dem die blühenden Blätter der Padeln und Laternen aufsteigen, die in warmen Refrakten einmalm in den Laubengängen des Parkes schwärmen.

Einstmals. Da die Spigen des breiten Effentores der Einfahrt noch vergoldete Köpfe trugen, da noch die Räder der Prachtkarossen über den Kies knirschten.

In der Mittagssonne flirrt ein wecher Wunsch. Aber der Nasenfläche glüht das Begehren des Sommertages. Aber

nur Grillengestirp schwingt von dem unter Blütenast und Sonnenbrand schlafenden Garten auf.

Vor dem Schlossportal stehen schlante, dunkelgrüne Blume in großen, hölzernen Rabeln. Rechts und links. Ausgerichtet, ernst und verschlossen. Die pflichttreue Soldaten eines großen Königs.

Zwischen ihnen glüht der gelbe Sand, haucht das Unfassbare seinen Atem, das Dämonische, das die Bacchanten auf der Terrasse grinsen macht.

Aber drüben, im Schatten der Vindenslöcher, blüht eine dunkle Gestalt unbewegt. Um sie herum leuchtet es rot-schwarz und rot. In ihrer Brust trägt sie ein Stundenglas.

Und ob es nur moosüberzogener Stein ist — der dunkle Fägelträger unter den Vinden wehrt dem Spuf, der aus grellem Sonnenast in den Park hinein springt.

Still wie Schwäne stehen weiße Wälfchen über das Blau des Mittagshimmels, traudowo knarrt eine Tür, und über die Rieseläche der Alee knistert ein trockenés Blatt.

Literatur

* **Ein Hindenburg-Buch.** Die bereits kurz mitgeteilt worden ist, wird die Hindenburgspende ein Hindenburg-Gedenkbuch herausgeben, das etwa am 20. August im Verlage von Otto Stollberg (Verlag für Politik und Wirtschaft), Berlin, erscheint. Es ist als Gedenkbuch zum 20. Geburtstag des Reichspräsidenten gedacht und enthält auf ungefähr 60 Seiten 24 Seiten Bilder aus dem Leben des Reichspräsidenten, die bisher noch unveröffentlicht sind. Das Vorwort des Buches hat der Reichskanzler Dr. Marx geschrieben. Im übrigen enthält es Beiträge bekannter Historiker, Militärs usw., darunter einen ungenannten Beitrag, der zum ersten Male eingehend die Tätigkeit Hindenburgs als Reichspräsident seit seiner Vereidigung würdigt. Der Reinertrag des Buches fließt der Hindenburgspende zu.

* **Da Nivola.** Italienische Zeitung für Deutsche zur Unterhaltung und Fortbildung. Verlag Max Volk, Buch- und Kunstverlag, München. Inhalt des Heftes Nr. 14, Jhr. 3: Der Landausenthalt der Römer — Gedankenpflücker — Verona und seine alten Befestigungen (mit Bild) — Unter sich! (Komödie) — Alte Uhr (Erzählung) — Italienismen und Sprichwörter — Venezianische Serenade (Gedicht) — Die Kennzeichen der Farben — Neue Veröffentlichungen — Uebersetzung der Aufgabe in Nr. 13 — Neue Uebersetzungsaufgabe — Praktische Anwendung des Italienischen.

Städtische Nachrichten

Spezialarzt Dr. S. Werner †

Am 2. August erlag einem schweren Leiden nach kaum vollendetem 60. Lebensjahre Dr. med. S. Werner. Der Herr Dr. Werner, ein geübter Heidelberger, hatte sich im Jahre 1895 in Mannheim als Nachfolger für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten niedergelassen und sich in kurzer Zeit durch seine hervorragenden fachärztlichen Tätigkeiten eine große und zahlreiche Klientel erworben. Die in den häuslichen Krankenanstalten errichtete Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten unter seiner Leitung, der er sich mit dem ihm auszeichnenden Gewissenhaftigkeit widmete. Nach außen trat der Herr Dr. Werner hervor, dagegen widmete er sich in seinen Ruhezugstunden, in denen er seine klinisch-ärztlichen Vorträge nachhina, mit größtem Eifer allen ärztlichen Standesfragen. Durch das Vertrauen seiner hiesigen Kollegen wurde er in die hiesige Vertretung der badischen Ärzteschaft, in die Badische Ärztekammer, gewählt. Der Krankenlosen-Kommission der Stadt Mannheim gehörte er seit Jahren als ihr Vorsitzender an. Seine bis ins einzelne gehende Kenntnis aller Standesfragen, sein kluges Urteil und ein unbegrenzter Gerechtigkeitsinstinkt befähigten ihn wie wenig Andere zur Mitarbeit an der Lösung schwerer Probleme und sicherten ihm die Achtung und die Wertschätzung seiner Standesgenossen. Ihnen und den zahlreichen Kranken, denen er sein ärztliches Können und Wissen angedeihen ließ, wird er als treuer Helfer unvergessen bleiben. ✕

Rücksichtslose Autofahrerei

Es wird uns geschrieben: Das unverantwortliche empfindende Verhalten eines Herrenfahrers kann und bewilligt nicht verschwiegen werden, weil sich hier wieder einmal ein Beweis dafür findet, wie leicht ein großes Unglück passieren kann. In der vergangenen Nacht fuhr ich mit einem Wagen der Jungbush-Garage in Begleitung eines Berliner Herrn von Heidelberg nach Mannheim zurück. In Seckenheim lag vor uns ein gelber Wagen IV B 28270, der von einem Herrenfahrer gefahren wurde. Als ich bemerkte, daß es dem Fahrer dieses Wagens nicht paßte, überholt zu werden, ersuchte ich den Fahrer meines Wagens darum, nicht voranzufahren. Dieser nahm daher ein heis gleichmäßiges Tempo auf. Der gelbe Wagen stoppte nun alle 50 bis 100 Meter, ließ seinen Wagen, der sein Tempo nicht veränderte, zum Ueberholen herantreten, schob dann mit lautem Gelächter und dummen Bemerkungen der Insassen (2 Herren und 2 Damen) weiter voraus. Dieses Manöver wiederholte sich auf der ganzen Strecke bis zum Kaiserling in Mannheim. Daß es an diesem Fahrer nur mit der größten Aufmerksamkeit gelang, ohne Zusammenstoß weiterzukommen, wobei er noch mehr als gewöhnlich auf die entgegenkommenden Fahrzeuge zu achten hatte, ist nur seiner unerklärlichen Glückseligkeit zu verdanken. Ein anderer Fahrer wäre sicher noch ein Unglück geworden.

Es ist außerordentlich zu bedauern, daß es noch Menschen gibt, die sich ein Spiel mit derartigen Dingen erlauben. Ich kann nur annehmen, daß die Insassen dieses Wagens nicht mehr ganz nüchtern waren. Der Verkehrspolizei liegt es aber ob, diese Dinge aufzuklären und durch Einziehung des Führerscheins einem solchen Herrn klarzumachen, mit welchem unverantwortlichen Leichtsinne er das Leben anderer Menschen in Gefahr bringt.

* **Sonderbares Verhalten des Publikums bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Radfahrerin.** An der Gasse Gaisano-Beiteler, wurde ein vom Schloss nach der Neckarbrücke fahrendes Auto von der Elektrischen überholt und fuhr, da kurz vor der Haltestelle Marktplatz, entsprechend langsam. Eine Radfahrerin, die sich in der Richtung Marktplatz-Rosenparken vorwärts bewegte, fuhr unmittelbar nach der Elektrischen über die Straße und direkt in das langsam fahrende Auto hinein. Dabei kam sie zu Fall. Das Vorderrad wurde in einen Ähler verwandelt, der von einem jungen Mann sofort beseitigt wurde. Das Mädchen kam mit dem Schrecken davon. Allgemein war man nun der Ansicht, die Schuld sei auf das tatsächlich leichtsinnige Fahren des Mädchens zurückzuführen und die Sache wäre damit erledigt. Doch man hatte nicht mit denen gerechnet, die nicht dabei waren, sondern erst kurz nachher hinzulamen. Ein Passant schreit: „Der Autofahrer ist schuld!“ und schon ruft man nach dem Schutzmann und läßt das Auto nicht weiterfahren. Der Schutzmann kommt. Die nicht dabei waren, schreien: „Der Autofahrer ist nicht vorchriftsmäßig gefahren, wir haben es gesehen!“ und die, die dabei waren, gehen kopfschüttelnd weiter und brummen: „Rein, das ist ungerecht, wir haben selbst gesehen, daß das Mädchen schuld war.“ Aber der Autofahrer erhält seine Strafe.

Kunst und Wissenschaft

Der Kampf in der Mäandrer Künstlergesellschaft. In dem Kreise der Mäandrer Künstlergesellschaft hat, wie bereits gemeldet, die Widerstandskampagne gegen Prof. Fritz Behn zu offenem Aufruhr und Kampf geführt. Viele Mitglieder fühlen sich durch die Diktatur Behns, vor allem in Sachen der heutigen Glasplastik-Ausstellung schwer geschädigt und sie meinen, ihre Hände seien an die Wand gedrückt worden, statt an sie aufgehängt zu werden. Künstler, die im Januar, als es sich um die Wiedergewinnung der künstlerischen Geltung der Mäandrer Künstlergesellschaft handelte, selbst damit einverstanden waren, Fritz Behn die Vollmacht zu geben, die er heute besitzt, beriefen nun eine Versammlung ein, aus der heraus ein Brief an den Diktator gerichtet wurde, in dem die Vorwürfe eigenmächtiger Willkürherrschaft, Freifahrung der Mitglieder und Unterdrückung einiger der Mäandrer als einer artistischen Kunst zu der Förderung einer Niederlegung der diktatorischen Vollmacht führten. Da zuvor nicht der Versuch gemacht worden war, sich mit dem Angeklagten wegen dieser Auslagen auseinanderzusetzen, verfügte das Präsidium, das in diesem Vorgehen eine Schädigung der Genossenschaft erblickte, den Ausschluss von etwa 170 Unterzeichnern des Briefes, da ein Verlust Behns, wenigstens nachträglich durch Aussprache die Dinge zu klären, am Widerstande der Oppositions-Majorität praktisch gescheitert war. Wie liegen nun die Dinge? Behn gab der Presse eine Erklärung ab, daß er zur Sanierung der Genossenschaft die ausbedungenen zwei Jahre lang als jetzt nicht zurücktreten könne. Er widerlegt den Vorwurf leichtfertiger Behandlung der zur Ausstellung eingereichten Bilder und der Bevorzugung „artistischer Kunst“, eine Aufschulung, die auch uns umso unangenehmlicher ist, als neben deutschen, reichsdeutschen Künstlern nur 40 fremdländische herangezogen worden sind, eigenartige Bilder gewiß, Männer mit neuartigen Ideen, aber — „artistisch“ etwa im Sinne einer Reiterung überhöhter Begriffe und Werte wie es der Futurismus tat, sind sie doch sicherlich nicht! Im übrigen stellten diesmal 111 Mitglieder der Genossenschaft 388 Werke aus, während im vorigen Jahre nur 273 Werke von allerdings 136 Mitgliedern zu sehen waren. Die Einnahmen aus der Ausstellung aber haben sich, ebenso wie die Verkäufe um ein Beträchtliches erhöht. — Sollen sich diese Werke gegen Behn die Tassache in Treffen verhalten, daß er das erste Jahr seiner Diktatur zu der Veranstaltung einer eigenen Kollektivausstellung benutzte. Diese repräsentative Darstellung seines Verleses als Bildhauer war ihm aber schon im vorigen Jahre vom alten Vorstand angeboten worden, sodas sein Verhalten auch hier honorig ist. Ob er freilich

60. Geburtstag Hermann Bronkers

Herr Hermann Bronker, der im Jahre 1867 mit Herrn Simon Bronker, seinem ältesten Bruder, in der Kunststraße die offene Handelsgesellschaft S. Bronker u. Co. gründete, feiert heute in Frankfurt a. M. in voller körperlicher Tätigkeit seinen 60. Geburtstag. Am 5. August 1867 geboren, kam Herr Hermann Bronker mit 14 Jahren in die Lehre zu der H. u. G. Tich in Prenzlan. Kurz nach der Lehre war er in Bamberg und Coburg tätig, um dort Zweiggeschäfte der Prenzlaner Firma zu eröffnen. Vier Jahre nach der hiesigen Geschäftsgründung, im März 1891, rief Herr Bronker unter der gleichen Firma in Frankfurt a. M. auf der Zeil ein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft ins Leben. Das Frankfurter Unternehmen entwickelte sich rasch zu großer Blüte. Unermüdllich war Herr Bronker an der Arbeit, das Geschäft weiter vorwärts zu bringen. Immer wieder mußte vergrößert werden, und so kam es, daß die Geschäfte in Mannheim und Frankfurt zu den größten und führenden Warenhäusern am Platz heranwuchsen.

Die offene Handelsgesellschaft S. Bronker u. Co. wurde von Herrn Bronker im Jahre 1921 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In erwähnen ist noch, daß die Filialen in Pforzheim, Hanau und Frankfurt am Main-West, die auch in den letzten Jahren einen riesigen Aufschwung erfahren hatten, in die Aktiengesellschaft einverleibt wurden. Im Juni 1927 bekam Herr Hermann Bronker an der Spitze eines Konjunktums durch Kauf der Aktienmajorität der Societe Internationale und des Grand Bazar S. A. Lüttich die Führung der Häuser: Kaufhaus Hansa, Frankfurt am Main, und Warenhaus zum Strauß, Nürnberg. Herr Bronker führt nun als Generaldirektor der Hermann Bronker Aktiengesellschaft einen großen Teil der süddeutschen Warenhäuser, die insgesamt mehrere tausend Angestellte beschäftigen. Die zu diesem Konzern gehörigen Firmen sind die Aktien-Gesellschaften Hermann Bronker in Frankfurt a. M., Frankfurt-West, Mannheim, Pforzheim, Hanau, Kaufhaus Hansa, Frankfurt a. M. und Warenhaus zum Strauß, Nürnberg.

Wolke Herrn Hermann Bronker, den wir auch unfererseits herzlich beglückwünschen, noch ein recht langes erfolgreiches Wirken beschließen sein.

Das war die böse Schwiegermama ...

Auf dem Hauptmarkt stand sie gestern vormittag, groß, breit und behäbig, und hielt Blase und Blumen fest. Paul Stimmel wäre sie ein prächtiges Vorbild für ein „Blumenmädchen“ gewesen. Ihre Tochter ist in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg. Ihr Schwiegermutter unterließ ein Verhältnis mit einer anderen. Auf dem alten Rathaus schlug die Glocke halb zehn Uhr. Da kam sie, die andere, mit der der Schwiegermutter keine Frau betraut. Die Marktfrau hatte sie fogleich erpakt, und wie Nagel prasselten die Schimpfwörter hernieder: „Du rote Hexe, du rote Hexe, dir will ich's zeigen, du, du...“ Das andere erstarb in einem schrillen Diskant, denn in den Haaren lagen sich beide. Doch das Auge des Gelezes wachte und machte der häßlichen Szene ein Ende.

Eine Stunde war Ruhe. Da hatte das Verhängnis die Mutter des ungetreuen Sohnes und Gatten mit dessen beiden Kindern auf den Markt gelockt. Und zum Gaudium aller Zuschauer verprügelten sich nach kurzem mißtönendem Prälimin die beiden Schwiegermütter nach Strich und Faden. Die Marktfrau wußte ihre Kräfte zu ihren Gunsten die Wagchale auf den Kopf und warf mit Gewichtssteinen, so mit ihren Enten heraus und mit zerfetztem Kleid abgab. Damit war der Fall aber noch nicht erledigt. Denn nach einer halben Stunde erschien die bestellte Schwiegermutter wieder auf der Bildfläche, diesmal in Gesellschaft ihres Sohnes. Auch die heilige Schwiegermutter, die wie eine rühmende Nemesis den Platz behauptete, hatte Verstärkung erhalten, nämlich durch die Person ihrer Tochter. Nun ging es erst recht los. Die wütende Blumenfrau schlug ihrem Schwiegermutter die Wagchale auf den Kopf und warf mit Gewichtssteinen, so daß die Sache nun tragisch zu werden begann. Die Schwiegermutter war auch nicht faul, erwiderte eine Emailleflasche und schlug sie ihrem Schwager auf Haupt, sodas sich der Inhalt auch auf den dazwischenstehenden Schutzmann ergoß, der davon wenig erlitt war. Aber schließlich konnte er seiner Autorität Geltung verschaffen und, trotz Publikum und Schwiegermutter, die eine Partei der freitbaren Geister auf die Waage verbrängen.

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorradfahrer.** Gestern nachmittag konnten an der Gasse der Kurfürstendiale ein Auto und ein Motorrad zusammenstoßen. Beide Fahrzeuge wurden ziemlich beschädigt. Die Schuld soll dem Motorradfahrer treffen, da er vor dem Auto die Straße überqueren wollte, trotzdem die Entfernung zu klein war.

Aus dem Lande

Erdrutsch in Waldshut

* **Waldshut, 4. Aug.** Das Unwetter, das am Dienstag nachmittag über die Nordschweiz und Südboden niederging, hat an einigen Orten empfindlichen Schaden angerichtet. In Waldshut wurde durch die starken Wassermassen ein Erdrutsch verursacht; die Erdmassen ritzten den Seitenbach hinunter. Auch am Obst wurde großer Schaden angerichtet. In Daitingen brach der Bach massenweise Holz, sodas die Freiburgerstraße gefährdet wurde. Auch in verschiedenen elektrischen Stromleitungen schlug der Blitz.

* **Schwegeningen, 4. Aug.** Das fünf Jahre alte Söhnchen des Laboranten Georg Popp spielte gestern mit einem Rückenmesser. Dabei stach sich der Junge so unglücklich ins linke Auge, daß er sofort nach der Heidelberger Klinik gebracht werden mußte. Es ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß das Auge verloren ist.

* **Reich, 4. Aug.** Am 14. und 15. August findet der diesjährige Heimattag statt. Am Donnerstag wird ein Kampionzug und am Sonntag der allgemeine Festzug veranstaltet. Am Montag ist Volksbeteiligung auf den Dankschießen.

* **Osterheim, 4. Aug.** Dieser Tage geriet die Wetzten des Waldhüters Hebel zu nahe an die Dreifachschne, wurde vom Getriebe erfasst und dabei am Unterleib erheblich verletzt. Der Zustand der Frau ist bedenklich.

* **Bruchsal, 2. Aug.** In einer Protestversammlung des Grund- und Hausbesitzervereins, die sehr gut besucht war und einen lebhaften Verlauf nahm, sprach Rechtsanwalt Schmidt-Heidelberg über die Steigerung der Steuern und die Abwehr dagegen. Am Schlusse der Versammlung, die von Oberpostinspektor Precht geleitet wurde, wurde dann eine Entschließung gefaßt, in der 1. gegen die immer stärker werdende Belastung durch Steuern protestiert wurde; 2. die Versammlung der Stadtverwaltung gegenüber die Erwartung aussprach, daß der aus früheren Jahren stammende Fehlbetrag von 110 000 M auf mindestens drei Jahre verteilt werde und 3. auch in Zukunft größte Sparlichkeit von der Stadtverwaltung verlangt wurde. — Nach der Unterstellung der hiesigen Polizei unter die Staatsgewalt, die mit Wirkung vom 1. August Rechtskraft erlangt, wird die Zahl der Polizeibeamten auf 30 erhöht gegenüber 23 unter hiesiger Regie. Die Stadt hat von dem Aufwand für die 30 Beamten sechs Zehntel zu tragen, was ungefähr dem jetzigen Aufwand von rund 30 000 M entsprechen dürfte. Auch das Bahnhofsgebäude wird jetzt wahrscheinlich eine händige Waage erhalten.

* **Ellenz, 2. Aug.** Die Scheune des Landwirts Heinrich Döll wurde durch ein noch nicht aufgeklärtes Schindensfeuer vollständig eingekassert. Auch das Wohnhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen, doch gelang es den energischen Bestimmungsmahnahmen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und ein Uebergreifen auf Nachbargebäude zu verhindern. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Fast die gesamte Ernte Dölls ist mitverbrannt.

* **Oberöwisheim, 2. Aug.** Bei der Verfolgung eines Diebes, der seinen Bruder das Fahrrad gestohlen hatte, rief Wilhelm Hünninger am Ortsausgang mit einem fremden Radfahrer zusammen. Er stürzte vom Rade und blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos liegen. Sein Gegenpartner kam mit leichten Hautschürfungen davon.

* **Kastatt, 4. Aug.** An der Weinheimer Brücke wurden durch den Strom in einem Aufschub zwei Leichen neugeborener Kinder angeschwemmt. Ferner befanden sich in dem Aufschub noch einige Steine, durch die die Leichname verankert und zum Verschwinden gebracht werden sollten.

* **Kappel a. Rh., 3. Aug.** Die ledige Anna Jäger machte sich am Sonntag morgen auf die Suche nach verlegten Hühneriern. In diesem Zwecke bestieg sie u. a. auch den Einfahrtsschopf. Der Belag des Schopfes brach durch und die Unfallschicksale stürzte aus einer Höhe von fünf Meter auf den Zementboden herab. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb sie nach kurzer Zeit.

* **Rehl, 3. Aug.** Gestern wurde hier ein von der litauischen Regierung verbotener und in Frankreich verhafteter Bärder von der französischen Polizei der deutschen Gendarmerie zum Weitertransport nach der litauischen Grenze übergeben.

Bei Sonnenbrand **Crema Leodor**
 Ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und erquickend, gleichzeitig beste Toiletteremte von herrlichem Blütenessenz, weder fettig noch klebend. Jede 50 Pfg. und 1.— M. Probierprobe erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Werbung einsehen wollen. Dort herrscht aber über die atommäßige Nachweilung von Geburt und Tausch des zweiten Kindes von Charles Bonaparte die kürzeste Verwirrung. Chassés Ergebnis ist: wenn man auch vorläufig am daran tut, anzunehmen, daß Napoleon am 15. August 1799 in Ajaccio geboren worden ist, so kann diese Annahme doch nicht mehr als eine wenn auch nicht geringe Wahrscheinlichkeit beanspruchen.

Reisebekanntschaften

Das Barometer für die Güte einer Sommerreise ist die Zahl der erfolgreichen Reisebekanntschaften, die man gemacht hat. Sind es zu wenig, dann kann man gleich sagen: man hätte die Reise ersparen können, und sind es zu viel, dann fällt man sich ein bisschen überlädtig; aber man kann schon eine ganze Reihe davon mit größtem Genuß verdauen, ohne sich den Magen zu überladen.

Die Reisebekanntschaften können sehr verschiedener Art sein: jüngere oder ältere, bequemere und unbequemere, aufreizende oder befriedigende, hübsche oder charakteristisch talentvolle und unbedeutende, geschickte und ungeschickte, reiche oder ordentlichbedeckte, moderne oder unmoderne, joviale oder zurückhaltende, praktische oder unpraktische, kurze oder lange. Von großer Bedeutung ist, glaube ich, ob man kurze oder lange Zeit mit ihnen zusammen war. Manchmal bedauert man, daß der Herr aus dem Abteil nicht das gleiche Reiseziel hat wie wir; er weiß so treffend zu plaudern, überall kennt er sich aus; die melken Wäber und Sommerfrischen hat er bereits besucht; er ist sogar in anderen Erdteilen gewesen. Die Zeit geht wie im Fluge dahin. Wenn man doch mit ihm etwas näher bekannt werden könnte!

Man soll es nie bedauern, auch in diesem Falle nicht. Was Ihnen, gnädige Frau, der Herr in den zwei Stunden erzählt hat, ist alles, was er erzählen konnte. Würden Sie fünf Stunden mit ihm zusammenfahren, dann müßte er verfrümmen, denn kein Gesprächsstoff ist ausgegangen. Alles, was er gegenwärtig hat, hat er Ihnen vorgeführt. Der Rest ist Pongeweise.

Auf der andern Seite wird man auch wieder angenehm enttäuscht. Jemand ein märchenhaftes Ereignis entpuppt sich nach Ueberwindung seiner Menschenwürde als ein ganz ausgeglichener Kerl, der nicht nur gut besehen ist, sondern auch viel Liebenswürdigkeit besitzt. Wer hätte das gedacht, daß man das in ihm suchen soll!

Bekanntschaften hin, Bekanntschaften her, sie müssen sein. Es läßt sich so angenehm über Bekanntschaften plaudern. Und wenn jemand eine Reise tut, dann will er doch was erzählen. E. F.

fastlich nicht klüger behandelt hätte, in diesem Jahre darauf zu verzichten, dem eigenen Werte einen so breiten Raum zu gewähren, ist eine andere Frage. Behn ist ein Mann von eisernen Nerven und harter Willenskraft. Wie wenig er gelassen ist, nachzugeben, zeigt der Musolini-Begengung des Reichstages der Angereisten. Erstens ist die ganze Sache als solche nicht. Immerhin beweist aber auch sechs Mäandrer aus dem Zustande der Stagnation längst wieder erwacht ist. Ri Ri

* **Eine Napoleon-Legende.** Einer seltsamen Legende über Napoleons Geburt ist Charles Chassé, Professor am Lycée Pasteur in Reuilly, nachgegangen. Auf die Veröffentlichung seines Buches über Napoleon hin erhielt er von Freunden aus der Gegend von Morlaix in der Bretagne Kenntnis von einer dort bestehenden Ueberlieferung, nach der Napoleon dort auf dem Schlosse Penanvern geboren sein soll. Von der Kriegsschule in Brienne aus soll er die Ferien bei seinem Onkel, dem Grafen von Warben, auf dem Schlosse angebracht haben. Chassé ging dem nach und ließ dabei auf eine Ueberlieferung: Vaettia sei die Maitresse des französischen Gouverneurs Marbeuf gewesen und habe auf dem Schlosse Penanvern Napoleon heimlich geboren. Diese Geburt sei wohl in die psarramtlichen Bücher eingetragen gewesen, aber unter dem zweiten Kaiserreich seien die blödsinnigen Seiten von einem Beauftragten des Kaisers aus dem Taufbuche entfernt worden. Wie Nikolaus Müller in der „Historischen Vierteljahresschrift“ berichtet, hat Chassé nun in der Tat in der Gemeinde Sainte-Seve, zu der Penanvern gehört, eine Verfilmung der Matrikel am Ende des Jahres 1770 in der Abteilung „Tausen“ festgestellt. Und im Munde der alten Leute hat Chassé auch noch die Napoleon-Ueberlieferung gehört. Eine Dame, die den ältest eingetragenen Familien der Gegend angehört, erzählte ihm, daß um 1800 bei einer Polemik zwischen dem Prinzen Jerome Napoleon und mehreren forschigen und französischen Zeitungen über Napoleons Geburt bei ihrem Onkel die Erinnerung an eine Aufforderung des Rectors Roca von Sainte-Seve wieder wachgeworden sei, ihn in seiner Sakristei zu besuchen; dort werde er ihm den Taufakt Napoleons zeigen. Später hatte er dann bemerkt, daß Stellen aus dem Taufregister entfernt waren. Und eine Marquise de Ste. Vriz (sie lebte vor 1822) habe verschiedentlich behauptet, daß sie in der Sakristei von Sainte-Seve die Eintragung der Geburt eines männlichen Kindes Vaettia auf Penanvern gesehen habe. Die Ueberlieferung dieser Geschichte scheint von den Valori, der Familie der Besitzer des Schloßes Penanvern auszugehen. Jedenfalls ist die ganze Sache höchst dunkel. Um sie von der anderen Seite aufzuklären, hat Chassé auf Korsika die Urkunden über Napoleons

Flus der Pfalz

Kaiserslautern wird Flughafen

München, 4. Aug. Die Süddeutsche Luft-Post A.G. München teilt mit, daß nach langen Bemühungen, auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete und dem Präsidenten der Interalliierten Rheinlandoberkommission in Koblenz, nunmehr grundsätzlich die Schaffung von drei Landungsplätzen im besetzten Gebiet von der Rheinlandoberkommission genehmigt wurde. Es sind dies:

1. Für die Pfalz ein Landungsplatz in der Nähe von Kaiserslautern, wie er schon längst vom bayerischen Handelsministerium und der Süddeutschen Luftpost A.G. gegenüber den Reichsstellen in Berlin vertreten wurde;
 2. Ein Landungsplatz in Koblenz, oder dessen unmittelbarer Umgebung;
 3. Für die Städte Mainz und Wiesbaden auf dem Gelände des Rennplatzes in Erbenheim.
- Der Luftverkehr in der Rheinpfalz dürfte jedoch erst für das nächste Jahr wegen der noch zu treffenden Anlage des Flugplatzes in Kaiserslautern in Frage kommen.

Ludwigshafen, 2. August. Die Ludwigshafener Indexziffer für Monat Juli (Monatsdurchschnitt) beträgt nach den Berechnungen des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh. 133,4. Da die Ziffer des Vormonats 154,0 betrug, ist ein kleiner Rückgang um 0,4 Proz. zu verzeichnen.

Mandach, 4. Aug. Gestern Abend brannte die erst vor fünf Jahren abgebrannte Scheune des Landwirts Anton Gräter bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es verbrannte fast die ganze Ernte, das Vieh konnte mit größter Mühe gerettet werden. Die Feuerwehr war gleich zur Stelle, konnte ihre Tätigkeit aber nur auf die Nachbargebäude beschränken, um ein Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Hier zeigte sich deutlich, wie notwendig die Versorgung der Gemeinde mit Wasser wäre.

Gödelshausen, 3. Aug. Der Motorradfahrer Haag aus Elmheim fiel in der Nähe der ersten Unterführung mit dem Personensattel des Kaufmanns Mann von Neustadt zusammen. Während das Rad völlig zertrümmert wurde, kam der Fahrer selbst mit geringen Verletzungen davon.

Kaiserslautern, 3. August. Auf der Straße zwischen Landstuhl und Lindbich verunglückte gestern Abend gegen 11 Uhr der 24 Jahre alte Metzger Hermann Nies von Kaiserslautern dadurch, daß er mit seinem Motorrad mit einem unbefestigten Wagen zusammenstieß. Er stürzte vom Rad und war sofort tot. Sein Motorrad erlitt nur leichte Verletzungen.

Wimstein, 3. August. Der 19 Jahre alte Billi Gaudert erlitt gestern beim Baden im Schmelzweiher einen Herzschlag und ertrank.

Borderweidenhof, 3. August. Als der Landwirt und Jagdpächter Jakob Schüb mit dem beladenen Erntewagen nach Hause fuhr, sprang beim Anziehen des Spanns das Stielrad aus und schlug ihm auf den Unterleib. Er konnte zwar unter großen Schmerzen das Fuhrwerk noch heimbringen, sollte aber auf ärztlichen Rat mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Mandau verbracht werden. Die Verletzungen waren jedoch derart schwer, daß Schüb bereits auf dem Transport dorthin starb.

Nachbargebiete

Sandgranaten-Explosion

In nicht geringen Schrecken wurden die Bewohner des Dorfes Hittelbronn im Hohenloherkreis in der Nacht vom Samstag auf Sonntag versetzt. Etwa 2 Uhr nachts erfolgte in der Mitte des Dorfes eine überaus heftige Explosion. Bei Tageseintritt bot sich ein verheerender Anblick. An dem Hause des Altpolizeidienstes August Stehle waren sämtliche Fenster zertrümmert, in den Kammern alle Bilder, Spiegel usw. zerschlagen. Auch an den Nachbarhäusern waren Fenster und Rahmen eingedrückt und der Verputz abgefallen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß zwei Sandgranaten an einem großen Hollunderbaum an der Hauswand des August Stehle befestigt und entzündet wurden. Ein Landwirt, den Stehle im Verdacht hatte, wurde festgenommen, aber wieder freigelassen. Die Einwohner sind der Ueberzeugung, daß der Täter im Auge hatte, den Hollunderbaum, der vielen Feldbegrenzern im Wege stand, und den Stehle trotz Einspruchs nicht beseitigen wollte, auf diese Art aus dem Wege zu schaffen. Jedenfalls aber ist der ganze Ort der Ueberzeugung, daß der Täter den Baum auf diese ungewöhnliche Art beseitigen wollte, aber jedenfalls sich nicht vorher darüber klar war, welche Folgen die Explosion haben könnte. Es ist ein Wunder, daß keine Personen verletzt wurden.

Winterkosen i. O., 3. Aug. Der 42 Jahre alte Landwirt Windmann von hier verunglückte, als er an der Schalltafel den Motor abstellen wollte. Er wurde dabei vom Startstrom sofort getötet. Die Ursache der Uebertragung des Stroms auf die Schalltafel ist noch nicht geklärt.

Stadthadi a. Rh., 2. August. Ein 14jähriges Kind fiel von der Fähre in der Rhein. Ein 14jähriges Mädchen Ivana nach und rettete es mit Hilfe des Sohnes des Fährmannes vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Saarbrücken, 2. August. Morgens um 8 Uhr wurde auf einem Postkutschweg zwischen Lutzerath und Clarenthal der Postbote von zwei 14jährigen Räubern überfallen und beraubt. Die unerkannt entkommenen Räuber entziffen dem Postboten 2000 Franken Postgelder und 645 Franken, die Cigaretten des Postboten waren.

Dudenhofen, 3. Aug. Das Unwetter des vorgestrigen Abends hat auch hier Abbel geholt. Hunderte von Dachziegeln wurden abgerissen, eine ganze Hopfenanlage niedergelegt und mehrere Obstbäume, die reiche Ernte trugen, entwurzelt. Auch in dem Gebiet von Meddersheim, Delligenstein und Berghausen wurde von dem Sturm großer Schaden angerichtet.

Gerichtszeitung

Bestrafte Milchpanscherin. Das Amtsgericht Rockenhausen verurteilte die Ehefrau des Landwirts Ludwig Schales aus Dießlingen wegen Milchfälschung zu zwei Wochen Gefängnis und 50 M. Geldstrafe unter Aufsicht der Waisen.

Fresspruch. Vor einiger Zeit war in Frankfurt einem Trupp Gefangenen von dritter Hand eine Flasche Spiritus ausgehakt worden, den die Leute tranken. Der 14jährige Gefangene Heiler, der am meisten von dem Zeug getrunken hatte, starb kurz darnach an Alkoholvergiftung. Dieses Verbrechen wegen hatten sich zwei Postkutscharbeiter und ein Ritzgefänger wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der geladene Sachverständige bezeugte, daß der des Alkohols entwöhnte Heiler seit der großen Hitze den Spiritus unverdünnt getrunken habe und seiner Ansicht nach dessen Tod auf den Genuß des Alkohols und nicht anderer Beimischungen in der Flüssigkeit zurückzuführen sei. Auf Grund dieses Gutachtens sprach das Gericht die Beschlagnahme frei.

Sportliche Rundschau

Die ADAC-Rekordtage in Freiburg

Freiburg im Zeichen des Motorsports

Zum dritten Male versammelt der Allgemeine Deutsche Automobil-Club am Samstag und Sonntag die besten deutschen Motorrad- und Automobil-Konstrukteure im äußersten Südwesten Deutschlands zu seinen Freiburger Rekord-Veranstaltungen. Nachdem der Freiburger Kilometer- und Bergrekord in den Jahren 1925 und 1926 schon durch einen großen sportlichen Erfolg aufstellte, erfolgte in diesem Jahre die offizielle internationale Anerkennung im Terminkalender der FIZM, und dementsprechend die internationale Ausschreibung der Veranstaltung, die sich nach dem vorliegenden Nennungsresultat als glänzend rechtfertigte. Die Stadt Freiburg steht an den beiden Tagen ganz im Zeichen des Motorsports. Die Stadt selbst hat sich anerkennenswerterweise sehr regen an den Vorbereitungen beteiligt und ihre Unterstützung der Veranstaltung überall zuteil werden lassen. Die in Frage kommenden Strecken wurden überarbeitet und bestens inspiziert, sodass allein in dieser Hinsicht ein Erfolg gleich dem in den letzten Jahren nicht ausbleiben kann. Sportlich wird diese größte Geschwindigkeitprüfung des ADAC, weiterhin ein besonderes Niveau erreichen durch die qualitativ wie quantitativ hervorragende Befahrung, die die Veranstaltung gefunden hat. Nicht nur aus Deutschland werden die besten Fahrer am Start sein, auch die Schweiz entsendet dank der für sie günstigen Lage des Austragungsortes ihre besten Kräfte, insgesamt fünfzehn an der Zahl, und weitere Ausländer werden ebenfalls am Start erscheinen.

Noch in letzter Stunde wuchs das Interesse an der Veranstaltung beträchtlich. Nachdem bis zum ersten Meldeschluss bereits 130 Meldungen vorlagen, erhöhte sich die Zahl beim letzten Meldeschluss noch um 45 auf insgesamt 175 Nennungen, nämlich 84 Automobile und 111 Motorräder. Das Kilometer-Fachrennen am Samstag sieht 33 Wagen und 50 Motorräder am Start, der am Sonntag zum Austrag kommende Berg-Rekord bringt 31 Wagen und 61 Motorräder, wird also etwas stärker besetzt. Die genaue Einteilung sieht beim Flachrennen 19 Sportwagen, 14 Rennwagen, 36 Solo-Motorräder und 15 Seitenwagen, beim Bergrennen 20 Sportwagen, 11 Rennwagen, 44 Solo-Motorräder und 17 Seitenwagen im Wettbewerb. Eine Reihe bekannter und bekanntester Namen sind sich unter der Schar der Teilnehmer. So sind heranzugreifen bei den Automobil-Fahrern die Mercedes-Benz-Fahrer Carracciola-Berlin, Walb-Mannheim, Rimpel-Ludwigshafen, Berner-Stuttgart, Rosenberger-Fürthheim, ferner Graf Kalwein-Berlin, Metz-Jülich, Karrer-Jülich, Andreae-Frankfurt, Romberger-Frankfurt, Frbr. v. Frischhler-Falkenstein, Kappler-Gernsbach (alle Bugatti), Dunkel-Saarbrücken (Züre), Heuser-Kleinmalkalden (Züre), Graf Einsele-München, Deimler-Budapest (alle Steyr) und bei den Motorradfahrern die DAB-Vertreter Müller-Fischopp, Weiß-Fürthheim, Schöble-Freiburg sowie Gehring-Stuttgart (MZ), Auster-Lausanne (Benitz), Francini-Gem (Standard), Wilhelm-Bauanne (Condor), Buffinger-München (MZ), Jändorf-Adin (Albright), Degres-Nachen, Vils-Nachen (Harley-Davidson), Dohler-Stuttgart (New-Imperial) und Lüdendorfer-Jülich (New-Imperial).

Beim Bergrekord am Sonntag verleiht in der Motorradklasse der Westschweizer Auster-Lausanne (Scott) seinen Titel. Auch hier geht er wieder als Favorit an den Start, dem vielleicht Francini-Gem (Standard) den Sieg streitig machen könnte, während die deutschen Fahrer weniger gute Chancen haben. Kolmsperger (Erich Haag) wäre allenfalls zu nennen. Im Sinne des deutschen Motorsports wäre es ja zu begrüßen, wenn sich ein deutscher Fahrer auf einer deutschen Maschine durchsetzt, aber schon der große Preis von Europa hat bewiesen, daß wir auf diesem Gebiete noch nicht ganz so weit sind. Selbst die schweren MZ-Motorräder, die doch schon so viele Erfolge errangen, finden in den englischen Marken noch eine überaus starke Konkurrenz. Bei den Automobilen erlaubt sich eine ähnliche Konstellation wie im Flachrennen. Wieder müssen die Mercedes-Benz-Fahrer zuerst genannt werden, während bei den Rennwagen neben Heuser, Dunkel, Romberger, Kappler noch der Jülicher Metz (Bugatti) eine Rolle spielen dürfte, der auch beim Baden-Badener Bergrennen eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte. Erstklassiger Sport wird an den beiden Tagen in Freiburg wohl verbüßt werden können. Es ist nur zu hoffen, daß die Rennen ohne Unfälle verlaufen und daß die Freiburger Rekordtage zu wirklichen Rekord-Tagen werden, im sportlichen Sinne sowohl wie hinsichtlich des äußeren Erfolges.

Die Frage nach dem Sieger

Bei der starken Befahrung, die die beiden Rennen erfahren, wird es auf der ganzen Linie scharfe Kämpfe geben. Es ist daher nur bedingt möglich, die Ausschichten der einzelnen Teilnehmer zu besprechen. Da, wo der Mensch nicht allein auf sich selbst gestellt ist, sondern auf die Maschine angewiesen ist, werden immer kleine oder größere Zusatzelemente eine entscheidende Rolle spielen und das umso mehr, wenn an Mensch und Maschine die höchsten Anforderungen gestellt werden. Beim Kilometer-Fachrennen werden die Schweizer Motorradfahrer als Favoriten erscheinen. Auster-Lausanne (Benitz), sein Landsmann Wilhelm (Condor), der Stuttgarter Gehring (MZ) und der Jülicher Lüdendorfer (New-Imperial) erscheinen als aussichtsreichste Teilnehmer, vor allem Auster. Bei den Sportwagen erwarten wir die Mercedes-Benz-Fahrer Carracciola, Walb und Rimpel in Front. Vielleicht wiederholt Carracciola hier seinen Erfolg von Baden-Baden. Die Rennwagen-Klasse hat in Heuser-Kleinmalkalden (Steyr), Dunkel-Saarbrücken (Züre) und den Bugatti-Fahrern Romberger-Frankfurt und Kappler-Gernsbach ihre stärksten Vertreter. Deusers letzter Erfolg beim Gabelbach-Rennen läßt auf eine gute Disposition schließen.

Die Große Baden-Badener Rennwoche 1927

Rund 1400 Nennungen für 90 Rennen — Das Ausland im Codotal

Noch knapp 3 Wochen trennen uns von dem Beginn der Großen Baden-Badener Rennwoche 1927, die, wie nach der letzten Woche erfolgten ersten Meldedeklaration für die großen Prüfungen ersichtlich, zweifellos den Höhepunkt des deutschen Motorsports 1927 bilden dürfte. Nachdem nunmehr auch letzte Woche die Nennungen für die kleineren Rennen erfolgt sind, kann man sich ein ziemlich klares Bild über die diesjährigen Baden-Badener Rennwoche, die in der Zeit vom 26. August bis 4. September stattfinden, machen. Für die 90 Rennen der fünf Renntage sind nicht weniger als 1375 Nennungen abgegeben worden, zweifellos ein Durchschnitt, der auch in der ganz großen Zeit der Affenheimer Rennen niemals erreicht worden war. Das Bild der Baden-Badener Rennwoche 1927, das nur noch Veränderungen in den Dancicaps erfahren wird, läßt erkennen, daß die Affenheimer Rennen in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg werden dürften, daß starke Fahrer auf der ganzen Linie die Regel bilden und daß die Internationalität noch härter als in den vorausgegangenen Jahren vorhanden ist.

Als im Vorjahre die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland, Frankreich und England wieder aufgenommen wurden, war es bereits zu spät, als daß sich die beim Ren-

nunngeschluß der letztjährigen Großen Badener Woche noch hätte auswirken können. Jetzt, nachdem jede Demmung weggefallen ist, haben die französischen Ställe wieder ihrer alten starken Sympathie für die Affenheimer Rennen Ausdruck gegeben, und in bemerkenswertem Umfang Unterstufen abgegeben. Zum erstenmal nach dem Kriege wird also die Baden-Badener Rennwoche wieder einen Verstoß zwischen der Qualität der deutschen und der französischen Zucht zusehen.

Den härtesten Auspruch durch die Franzosen hat das Zukunfts-Rennen erfahren, das von 6 französischen Pferden bestritten werden soll. In dieser Zweijährigen-Prüfung sind beim 2. Einlauf insgesamt 40 Pferde neben geblieben, darunter u. a. auch 4 Desterreicher. Die Franzosen werden entsenden P. Ablous Mathurin, M. Boniface Leopoldus, M. Boniface Colman, E. Edmonds Chonia, M. Guagenhelms Spot, Steph. Vlastos Mondou. Von diesen haben Colman und vor allem Chonia bereits gutes Können unter Beweis gestellt.

Für den Großen Preis von Baden blieben 5 französische Pferde stehen und zwar M. Boniface Grillemont, M. Boniface Don Junia, A. J. Duggan Etienneau, P. de Jumilhac Sac o' Papier, E. Martines de Hof Florin. Von der französischen Streitmacht im Großen Preis, der übrigens noch 27 Unterstufen aufweist, darunter aus Desterreich Parola, die Gewinnerin der Stutenpreise in Wien und Budapest und aus Ungarn der Wiener Derbybesieger Vpfehrad Reft Florin, der Stallgenosse des französischen Derbybesiegers Mon Talisman, die beste französische Klasse dar. Dieser Dreijährige ist auch als einziger Repräsentant der Franzosen im Fürstentberg-Rennen neben geblieben.

Für den Fremersberg-Ausgleich wurden 4 Franzosen genannt: Le Tonkin, Tarantaise, Pegase VII und Présomptueux. Letzterer ist der einzige Franzose im Preis von Baden. Im Eberlein-Ausgleich vertreten Nabrouka und Jacque die französischen Farben, im Merkur-Rennen Nabrouka, Nulleau und D'Or, Tarantaise und Armistice. Drei Franzosen finden sich im Deibelberg-Ausgleich und vier französische Pferde im Burg-Ausgleich. Ausgezeichnetes französisches Material ist in den Hindernis-Rennen zu erwarten. Für das Badener Jagd-Rennen wurden Le Tourneman, La Palmetta und The Diplomat genannt, von denen letzterer gerade erst kürzlich in Le Touquet ein Jagd-Rennen gegen Hou du Roi gewonnen. Diese Pferde finden sich auch im Badener Hindernis-Jagdrennen vor, daneben noch in Biss und Abbel über zwei Steepler der nördlichen Mittelklasse. Die härteste Beteiligung fand von den Hindernis-Prüfungen das Favorit-Jagd-Rennen, für das La Palmetta, Abbel Rader, Biss, Pegase VII, Saint Paire und Voss genannt wurden.

Außer den Franzosen ist Desterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Holland und die Schweiz auf vertreten, sodass die Große Baden-Badener Rennwoche 1927 ohne Zweifel ein erstklassiges Ereignis werden dürfte.

Neues aus aller Welt

Ausgedehnte Niesensbetriebe. Im Adler Carlswerk der Firma Velten u. Guilleaume wurde vor einiger Zeit das rätselhafte Verschwinden großer Kupferbestände festgestellt. Die von der Kriminalpolizei zugleich in Frankfurt und Adin aufgenommenen Ermittlungen führten zunächst zur Verhaftung von zehn Personen, darunter auch Firmeninhaber von hier und anderswärts. Die Verhafteten gekannt, bereits seit anderthalb Jahren systematisch Schiebungen vorgenommen zu haben, durch die das Carlswerk schätzungsweise um mindestens 600000 M. geschädigt worden ist. Die Betrügereien wurden in ausgeklügelter Weise vorgenommen, die von verschiedenen Großfirmen täglich gelieferten Bahnwagen mit Niesereisen aus Sicherheiten dienten dem Carlswerk zur Gewinnung von Kupfer durch Schmelzverfahren. Der jeweilige Kupfergehalt der einzelnen Wagenladungen wurde errechnet und bezahlt nach dem Ergebnis der chemischen Analyse dreier aus der Ladung entnommenen Proben. Zur Aufnahme dieser Proben war ein gewisser Wiesel als Vertrauensmann der Lieferanten bestellt. Im Einverständnis mit seinen Auftraggebern verhandelte es Wiesel, jeweils da die Probe zu ziehen, wo verabredungsgemäß die angelieferte Waage entsprechend „gefalscht“ mit Kupferspänen reichlich durchgemengt war, während der größte Teil der alsbald zum Hofhofen gebrachten Lieferung nur aus wertlosem Müll bestand. In den letzten anderthalb Jahren wurden dem Carlswerk etwa 8000 Tonnen nur Abfälle geliefert, die statt der errechneten 800 Tonnen Kupfer höchstens 500 Tonnen reinen Kupfer brachten. Das macht bei einem Tonnenpreis von 1200 M. für Kupfer einen Betrag von mindestens 600000 M. aus. Von Betrugsangeklagten hat sich niemand an dem Niesebetrug beteiligt. Auf das verfügbare Vermögen der an dem Schwindel beteiligten Personen wurde Arrest gelegt.

Schwere Unwetter in der Schweiz. Auch aus der Schweiz liegen jetzt Meldungen vor, die von schweren Unwettern mit bedeutendem Sach- und Kulturschaden berichten. So legte am Dienstag nachmittags im oberen Baselgebiet als Folge der starken Gewitterregen eine Stromunterbrechung in der elektrischen Fahrleitung der Bundesbahnen ein. Ueber die stromlose Strecke wurden die Jäger bis zur Behebung des Schadens mit einer Dampflokomotiv gezogen. — Ueber Flur und Umgebung hauchte ein Sturm von niegelebener Gewalt. Hagelkörner fielen etwa 20 Minuten lang in der Größe von Enteneiern nieder, alles vernichtend. Jagellose Fenstererlöben wurden zerklüftet. Das dem Thuner Bahnhof gegenüberliegende Schulhaus zeigte kein ganzes Fenster mehr auf der Frontseite. Wiesen und Felder waren teils von Hagelkörnern weiß bedeckt, teils in Seen verwandelt. In verschiedenen Orten steht manches Haus halb abgedeckt. Die Telefonleitungen sind teilweise zerstört. Verschiedentlich erlitt die Bahnlinie Bern-Luzern eine Unterbrechung, sodass der Verkehr mit Luzern unmöglich war. In der Nähe von Vepraun wurden die Bundesbahnen mit Trümmern und Schlamm überdeckt, die die reisenden Wildbäche mit sich führten. Die Jäger Lausanne-Simplon-Railroad mühten über Bern-Lötschberg geleitet werden. Der angerichtete Schaden an Sachwerten und Kulturen ist bedeutend.

Flugzeugabsturz. Sonntag Abend stürzte ein englisches Militärflugzeug, das mittags in London zum Flug nach Indien gestartet war, bei Aachen in die Donau. Zwei Piloten wurden verletzt und das Flugzeug fast beschädigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli/August

| Rhein-Beleg | 29. | 30. | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | Rektor-Beleg | 29. | 30. | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|-------------|------|------|------|------|------|------|------|--------------|------|------|------|------|------|------|------|
| Schwabmühl | 2,85 | 2,85 | 2,85 | 2,85 | 2,85 | 2,85 | 2,85 | Wannheim | 4,18 | 4,18 | 4,03 | 4,20 | 4,20 | 4,20 | 4,20 |
| Reh | 3,95 | 3,95 | 3,95 | 3,95 | 3,95 | 3,95 | 3,95 | Yachthaus | 0,80 | 0,82 | 0,82 | 0,82 | 0,82 | 0,82 | 0,82 |
| Wagen | 5,10 | 5,25 | 5,25 | 5,25 | 5,25 | 5,25 | 5,25 | | | | | | | | |
| Wannheim | 4,27 | 4,28 | 4,43 | 4,33 | 4,37 | 4,72 | | | | | | | | | |
| Leib | 2,94 | 2,94 | 2,96 | 2,95 | 2,94 | 2,88 | | | | | | | | | |
| Rain | 2,83 | 2,71 | 2,65 | 2,74 | 2,67 | 2,61 | | | | | | | | | |

Wasserwärme des Rheins 19.0°

Getrunken, Kruter und Berleger, Druckerei Dr. Dantsch, Neue Wankheimer Zeitung, Nr. 1, 6. Mannheim, E. 6 2
 Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim)
 Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim)
 Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim)
 Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim)
 Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim), Druckerei: Druckerei (Mannheim)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Amerikanische Industrie- und Handelsespionage

Von Dr. S. Niemeyer, Darmen

Es ist in den letzten Jahren wiederholt Klage darüber geführt worden, daß sich das Zolldepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika in den nach den U.S.A. exportierenden europäischen Ländern Uebergriffe zuzuschreiben kommen läßt. Amerikanische Zollagenten scheuten sich nicht, einzelnen nach den Vereinigten Staaten ausführenden Firmen Europas amtliche Besuche abzugeben, mit der Absicht, sich an Ort und Stelle über alles für die Verzollung Wissenswerte zu unterrichten. Die Schweiz hat bereits vor längerer Zeit einen energischen Protest gegen diese Vorgänge erhoben und die „zollamtlichen Untersuchungen“ in ihren Grenzen untersagt. Soviel uns bekannt ist, hat sich Frankreich diesem Vorgehen angeschlossen. In Deutschland ist von einer amtlichen Stellungnahme nichts bekannt geworden.

Das amerikanische Zollgesetz erteilt bekanntlich in seinen Abschnitten 508 ad 509 der Zollbehörde das Recht, sich über eingeführte Waren detaillierte Auskünfte zu verschaffen, um dadurch die Anwendung der zollamtlichen Vorschriften zu überwachen. Offenbar wird dieses Recht praktisch in einer Art ausgenutzt, die über die reinen Interessen der Zollverwaltung weit hinausgeht. Man beschränkt sich nicht auf die Prüfung der Zolldeklaration und der Ware bei den einzelnen Sendungen, sondern — und hier beginnt das Gefährliche dieser sogenannten „Zollkontrolle“ — man schickt entweder seine Agenten direkt in die ausländischen Produktionsbetriebe hinein oder verlangt von dem Importeur die Ausfüllung eines umfangreichen Fragebogens. Für die Zollbehörde hat die New Yorker Zollbehörde nach einer Mitteilung der Industrie- und Handelszeitung bereits entsprechende Schritte unternommen. Auf diesen Fragebogen läßt man sich ertlich beglaubigte Auskünfte über den Charakter der Ware, den Lieferanten, dessen Verhältnis zum amerikanischen Abnehmer, die Herstellungsart, den Marktort, die Finanzierung des Geschäfts, den Skonto etc. geben. Ebenso verlangt man die Vorlegung aller auf die Sendung bezüglichen Korrespondenzen, Abchlüsse, Originalrechnungen und sonstige Dokumente. Der New Yorker Korrespondent der N. u. O. meldet, daß die Absicht bestehe, derartige Fragebogen nach und nach von allen Zweigen des Import- und Handels einzufordern. Einzelnen Firmen der Textilbranche sollen entsprechende Aufforderungen schon zugegangen sein.

Man sieht wie die Vereinigten Staaten ihre wirtschaftliche Vormachtstellung, die sie durch den Krieg und nach dem Abbruch desselben auszubauen verstanden. Es liegt offen auf der Hand, daß es ihnen bei diesen Methoden weniger darauf ankommt, ihre Zollkassen zu füllen oder auch nur die strenge Durchführung der zollamtlichen Vorschriften zu überwachen. Rein, der Zweck des ganzen Verfahrens läßt an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig.

So sehr die amerikanische Industrie in ihrer spezifisch amerikanischen Organisation (Fiskalpolitik, Massenherstellung etc.) in vieler Hinsicht der europäischen Industrie überlegen ist, so wenig reicht sie an die ausländische Industrie heran, wenn Spezialaufgaben zur Befriedigung individueller Bedürfnisse zu erfüllen sind. Ein paar Sätze mögen das Wesen dieser unterschiedlichen Herstellungs- und Vertriebsmethoden beleuchten. Zunächst der Hinweis, daß das an Rohstoffen reiche, an Fachkräften arme, in der Welt und Aufnahmefähigkeit seiner Märkte überragende und in der verhältnismäßig noch schwachen Zusammenfassung, daher kulturellen Rückentwicklung seiner Bevölkerung leicht zu befriedigende Amerika fast ausschließlich auf Massenproduktion gedrängt wurde, während das Abendland sich von jeher durch einen ausgeprägten Individualismus auszeichnete, der in der Warenherstellung noch besonders genährt wurde durch ein reichliches — heute mehr und mehr abnehmendes — Angebot von handwerklich geschulten Kräften. Der Mangel an Rohstoffen war in einer ganzen Anzahl Länder weiter ein freibewegliches Moment, in erster Linie solche Waren zu fertigen und auszuführen, die durch ein hohes Maß von Verfeinerungsbearbeitung die notwendigen Rohstoffeinführen begabigt

machten. Daß wir heute in vieler Hinsicht — vor allem, soweit es sich um allmählichen Massenkonsum handelt — den amerikanischen Fertigungsmethoden folgen müssen, ist nicht zu bezweifeln. Aber ebenso offenbar ist es, daß sich die amerikanische Industrie durch die überlegene europäische Qualitätsfabrikation, das heißt durch die Art der Rohstoffverarbeitung, auf ihren eigenen und auf fremden Märkten bekennt. Die zunehmenden Einfäufe amerikanischer Handelshäuser in Deutschland sind ein sprechendes Symptom. Die deutsche Textilindustrie nach den Vereinigten Staaten (soll die einseitige gezielte Werbung) basiert fast lediglich auf den Besonderheiten der Qualitätsprodukte, die sich gegen die amerikanischen Erzeugnisse ihren Markt schaffen. Hier liegt der Angelpunkt, um den sich das Interesse der amerikanischen Zollbehörde bei der heimischen Prüfung der mit der Zollbehandlung kann oder garnicht im Zusammenhang stehenden kommerziellen und fabrikatorischen Fragen dreht. Die Industrie des Landes fordert es so und will ihren Nutzen daraus ziehen.

Es handelt sich in der Tat um nichts anderes, als um ein ausgeklügeltes und durch kaufmännische Gesetzesbestimmungen sanktioniertes Verfahren, das den Zweck hat, entweder die ausländischen Exporteure zupacken zu machen und damit den Import fremder Waren zu hemmen oder in die ganzen Herstellungs-, Finanzierungs-, Absatz-, Rentabilitäts- und Konkurrenzverhältnisse der ausländischen Unternehmungen Einblick zu tun, die für die eigenen Wettbewerbsverhältnisse von Bedeutung sind. So unklar solche Verfahren gerade von Seiten des Großhandelslandes Amerika erscheinen, in dem sich vorzüglich im verflochtenen Jahr eine ganze Anzahl gewichtiger Stimmen für eine Lockerung der Einfuhrbeschränkungen ausgesprochen haben — der Goldwert muß eben prosperierende Anlagen suchen, deren Erzeugnisse auch einem persönlichen Geschmack entgegenkommen und die sich der Konkurrenz der ausländischen Verfeinerungsindustrien gewachsen zeigen. Das Mittel dazu ist eine Handels- und Industriespionage großer Stils; die „harmlose“ Zollüberwachung eröffnet die Möglichkeiten zur Anwendung dieses probieren Mittels. Oder was bezweckt man anderes mit der ertlichen Beglaubigung der verfeinerungsindustriellen, des Marktwertes, der Finanzierung der Skontierung, mit der Vorlegung der Korrespondenzen im Zusammenhang mit der Warenprüfung? Man muß schon sehr kurzichtig oder gütgläubig sein, um die wahren Substanz-Interessen der Nation zu verkennen.

Wenn die amerikanischen Zollbehörden tatsächlich ihre „Untersuchungen“ auf alle Zweige des Importhandels ausdehnen sollten, so läßt sich die praktische Wirkung dieser Maßnahmen voraussehen: Entweder bedanken sich die europäischen Lieferanten für die Offenlegung ihrer Geschäftsbeziehungen, um sich wenigstens an anderen Märkten die Abnahmefähigkeiten zu erhalten, oder sie bezahlen ihre Unterwerfung unter dieses ehenartige Zollsystem mit der zunehmenden Schwächung ihrer Konkurrenzstellung. Der günstigere Fall wäre vom reinen Wettbewerbsstandpunkt der Verzicht auf weitere Verfeinerung unter dem Gesichtspunkte der Welterschuldung bedeutet jedoch ein solcher Zustand die gänzlich Unmöglichkeit, jemals wieder zu einem gesunden weltwirtschaftlichen Austausch zu gelangen.

Wie sich die Dinge nun auch entwickeln mögen, es ist für die nach den Vereinigten Staaten exportierenden Industrien eine Pflicht der Selbstverteidigung, die praktische Handhabung der amerikanischen Einfuhrkontrolle genau zu verfolgen, damit allen etwa austretenden Auswüchsen in einer Form begegnet werden kann, die keinen Zweifel darüber aufkommen läßt, daß interne und geheime Betriebsfragen der amerikanischen Rivalen nicht zugänglich sind. Die offenbar in erster Linie betroffenen Textil-Exportbranchen mögen sich in ihren Wirtschaftsbeziehungen über die Gefahren klar werden, die ihnen künftig beim Export nach den Vereinigten Staaten drohen können. Eine Erläuterung der Einflüsse auf Kosten der Weltgeltung unserer Verfeinerungsindustrie ist ein Purrhus-Tier, den wir uns nicht leisten können.

Amerika kontrolliert die Weltmarktpreise

Prof. S. Ohlin veröffentlicht in der Zeitschrift „Aner“, dem Organ der Svenska Handelsbanken Stockholm, einen Aufsatz über die Weltmarktpreise. Auf Grund einer eingehenden Untersuchung über die zukünftige Weltmarktpreisentwicklung gelangt der schwedische Gelehrte zu der Folgerung, daß die Kontrolle über die Entwicklung des Weltmarktpreises gänzlich in die Hände des Federal Reserve Board und seiner Direktoren übergegangen ist. Nach Prof. Ohlin würde die Folge, daß der Board eine liberale Kreditpolitik einhält, welche die einer Erhöhung des amerikanischen Preisniveaus sei, mit anderen Worten, das überflüssige Gold Amerikas würde nach den anderen Ländern abfließen. Dort würde es eine Kreditvermehrung und schließlich eine Erhöhung des Preisniveaus auf der ganzen Welt gleichfalls verursachen.

Andererseits sollen, wenn man in den Vereinigten Staaten die Überzeugung gefasst, daß eine Herabsetzung der Preise ratsam ist, andere Länder gezwungen sein, insofern der Preisverfall in einem der Höhepunkte dem Beispiel folgend. Bei Abhängigkeit wäre ihr Preisniveau zu sinken, ihre Zahlungsbilanz würde ungünstig werden und ihr Gold würde in die Gewinne der Federal Reserve Board fließen, obwohl bereits diese Banken über die Hälfte des Gesamtweltvorrats angedientlich verfügen. Dies könnten die europäischen Zentralbanken nicht verantworten, da es ihnen die Notenbedeckung nicht gestatte. Sie wären infolgedessen gezwungen, Kreditbeschränkungen vorzunehmen, wodurch das Preisniveau in Europa schnell zurückgehen würde. Sämtliche Länder der Welt seien somit gezwungen ihr Preisniveau auf ungefähr derselben Linie, wie die amerikanischen verbleiben zu lassen. Zum Schluß weist Prof. Ohlin darauf hin, daß der ursprüngliche Wechsel der internationalen Goldbewegung seit auf einem solchen im amerikanischen Preisniveau beruht.

Vorstandswechsel im Pfälzischen Industriellenverband. Bei der am 2. Aug. erfolgten Konstituierung des Vorstandes des Verbandes Pfälzischer Industrieller wurden gewählt: zum Vorsitzenden Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. Artmann, Ludwigshafen a. Rh.; zum 1. Stellv. Vorh. Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. Rein-Prantenthal, zum 2. Stellv. Vorh. Kom.-Rat Philipp Heisterich-Kemshadt a. d. S.; zum 3. Stellv. Vorh. Zweifabrücker Dr. Hermann Dehler-Kemshadt a. d. S.; zum Schatzmeister Kom.-Rat Dr. Schiffer-Brühns, zum Stellv. Schatzmeister Kom.-Rat August Deh-Speyer a. Rh.

Oberrhein-Idarer Elektrizitäts-Ges. in Idar. Die G. u. B. der Oberrhein-Idarer Elektrizitäts-Ges. genehmigte die Bilanz auf 31. Dez. 1926, die in Aktiva und Passiva mit 3.480.730 M. abschließt. Der Reingewinn beträgt 189.143 M.; es gelangt eine Dividende von 4 n. O. zur Ausschüttung. Betriebsanlagen stehen z. z. mit 5.021.671 M.

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 22. bis 28. Juli 1927 sind angekommen im Mannheimer Hafen: 6 leere Schlepplöcher und 23 beladene mit 7181 Tonnen, Bergwärts: 1 leerer Dampfer mit 19 beladene mit 4152 Tonnen, 2 leere Schlepplöcher und 92 beladene mit 23.678 Tonnen. — Abgegangen sind im Mannheimer Hafen: 2 leere Dampfer mit 24 beladene mit 1750 Tonnen, 49 leere Schlepplöcher und 99 beladene mit 9089 Tonnen, Bergwärts: 5 beladene Dampfer mit 250 Tonnen, 31 leere Schlepplöcher und 7 beladene mit 1790 Tonnen. — Auf dem Neckar sind angekommen: 17 beladene Schlepplöcher mit 2239 Tonnen, Bergwärts abgegangen sind: 1 leere Schlepplöcher und 10 beladene mit 1364 Tonnen.

In der Zeit vom 2. Juli bis 8. Juli 1927 weilt der Schiffsverkehr folgende Ziffern an: angekommen sind im Mannheimer Hafen: 10 leere Dampfer, 50 leere Schlepplöcher und 114 beladene mit 12.812 Tonnen, Bergwärts: 1 leerer Dampfer und 98 beladene mit 12.844 Tonnen, 31 leere Schlepplöcher und 412 beladene mit 220.211 Tonnen. Abgegangen sind im Mannheimer Hafen: 4 leere Dampfer und 91 beladene mit 2258 Tonnen, 192 leere Schlepplöcher und 132 beladene mit 49.499 Tonnen, Bergwärts: 11 beladene Dampfer mit 687 Tonnen, 119 leere Schlepplöcher und 60 beladene mit 10.799 Tonnen. — Auf dem Neckar sind im Mannheimer Hafen angekommen: 1 Motorboot mit 90 Tonnen, 1 leerer Schlepplöcher und 80 beladene mit 11.181 Tonnen, Bergwärts abgegangen sind: 1 leeres Motorboot und 10 leere Schlepplöcher mit 7618 Tonnen.

Der Gesamtverkehr stellt sich wie folgt: Dampfer 15 leere und 196 beladene mit 19.647 Tonnen. — Schlepplöcher 376 leere und 198 beladene mit 19.647 Tonnen. — Auf dem Neckar: 1 leeres Motorboot und 1 beladene mit 90 Tonnen und 11 leere Schlepplöcher mit 167 beladene mit 13.749 Tonnen.

London international fest gegen Dollar
Das englische Pfund steht international fest gegen Dollar 4,8500 nach 4,8580, insofern der relativ hohen Vereinstungsmöglichkeit in London. Dagegen Dollar gebelert. 2,84 nach 2,88, Spanien dagegen schwächer gegen London 28,50 nach 28,56. Schweiz und Holland unverändert. Heute vorläufig notierten:

| | | | | | | | | |
|---------------|-------|-------|---------------|--------|--------|--------------|--------|--------|
| Rheinl.-Paris | 124,4 | 124,7 | Wien-Schw. | 128,24 | 128,27 | Wars.-Stoch. | 181,7 | 181,8 |
| Paris-Berlin | 34,9 | 34,9 | Nordh.-Schw. | 177,96 | 177,97 | Ind.-Wien | 28,17 | 28,18 |
| Paris-Wien | 58,25 | 58,27 | Basel-Hann. | 24,95 | 24,97 | Basel-Berlin | 138,52 | 138,53 |
| Basel-Schw. | 1,186 | 1,187 | Rheinl.-Hann. | 18,12 | 18,11 | Basel-Wien | 158,26 | 158,27 |
| Hann.-Schw. | 25,29 | 25,29 | Basel-Stett. | 18,25 | 18,24 | Nordh.-Paris | 10,39 | 10,38 |
| Paris-Schw. | 32,51 | 32,51 | Basel-Rheinl. | 18,14 | 18,13 | Basel-Hann. | 4,25 | 4,24 |

Aquila A. G. für Handels- u. Industrieunternehmungen, Frankfurt a. M. Der Abschluß, der die Aufnahme der Dividendenzahlung zuläßt, zeigt einen Nettogewinn von 492.880 (85.484) M., wovon 6 n. O. Dividende verteilt werden. Das günstige Ergebnis dürfte teilweise durch die im Vorjahre erfolgte Absetzung des Paketes von Aktien der Süddeutschen Gußstahlwerke Döhlen veranlaßt sein. Von den Beteiligungen hat das Eisenhüttenwerk Thale AG. ebenfalls die Dividendenzahlung mit 4 n. O. aufgenommen. Bei dreien der Beteiligungen mußte bekanntlich eine Sanierung durchgeführt werden, nämlich bei der Bahndarmer AG. und der Dampfmaschinenfabrik vorm. Arthur Röhberg AG. Darmstadt, die hierauf beide mit der Aquila fusioniert wurden, sowie der Stahlwerk Mannheim AG. Die nunmehrige Abteilung Bahndarmer arbeitet zufriedenstellend. Die Geschäftslage bei der Stahlwerke Mannheim AG. sei so, daß eine entsprechende Vergütung des ungeteilten AG. in Aussicht gestellt werden könne. Von den ausländischen Beteiligungen wird lediglich bemerkt, daß die Vorjahre der Alcala S. A. in Alcala de Henares mit Aufträgen für längere Zeit versehen sei und die Societe d'Exploitation de Mines Coloniales, Paris, ihre Aufschubarbeiten weiter fortgesetzt habe. Ueber eine günstige Entwicklung lasse sich noch nichts Absehendes sagen. Die Bilanz verzeichnet bei 6 Mill. Akt. Kreditoren mit 8,65 (8,28) Mill. M., Debitoren mit 5,79 (6,99) Mill. M. Effekten und Beteiligungen mit 6,58 (7,22) Mill. M. — Eine nähere Erläuterung dieses Postens wäre besonders erwünscht gewesen, angesichts der eingetretenen Veränderungen —. Im übrigen kaum verändert mit 0,25 Mill. M. Beschäft. 0,16 (0,02) Mill. M.

Neuer Protokoll in der Hammerfens-Versammlung. Die Verwaltungsratsgruppe verfügte in der OS. vom Donnerstag neben den 5 Mill. M. mit 25 n. O. eingesetzten Verwertungsaktien und außer den 800.000 M. mehrheitlichen VM. über rund 7,8 Mill. M. freie Aktien gegen 6,85 Mill. M. in der letzten Hauptversammlung. Dagegen verfügte die Dierig-Gruppe nur noch über 6,53 gegen zuletzt 7,15 Mill. M. — In der Versammlung ergab sich, daß das künftige Verwaltungsgesam-

Devismarkt

Das englische Pfund steht international fest gegen Dollar 4,8500 nach 4,8580, insofern der relativ hohen Vereinstungsmöglichkeit in London. Dagegen Dollar gebelert. 2,84 nach 2,88, Spanien dagegen schwächer gegen London 28,50 nach 28,56. Schweiz und Holland unverändert. Heute vorläufig notierten:

| | | | | | | | | |
|---------------|-------|-------|---------------|--------|--------|--------------|--------|--------|
| Rheinl.-Paris | 124,4 | 124,7 | Wien-Schw. | 128,24 | 128,27 | Wars.-Stoch. | 181,7 | 181,8 |
| Paris-Berlin | 34,9 | 34,9 | Nordh.-Schw. | 177,96 | 177,97 | Ind.-Wien | 28,17 | 28,18 |
| Paris-Wien | 58,25 | 58,27 | Basel-Hann. | 24,95 | 24,97 | Basel-Berlin | 138,52 | 138,53 |
| Basel-Schw. | 1,186 | 1,187 | Rheinl.-Hann. | 18,12 | 18,11 | Basel-Wien | 158,26 | 158,27 |
| Hann.-Schw. | 25,29 | 25,29 | Basel-Stett. | 18,25 | 18,24 | Nordh.-Paris | 10,39 | 10,38 |
| Paris-Schw. | 32,51 | 32,51 | Basel-Rheinl. | 18,14 | 18,13 | Basel-Hann. | 4,25 | 4,24 |

Mannheimer Produktendefse
Die Karte verstehen sich per 100 Rika netto mangellos Mannheimer mit 100.000 Stück in 1927. Sämtliche Verlesungen vom 4. August 1927.

| | | | | | | | |
|-------------------|-------|-------|-----------------|-------|-------|-----------------------|-------|
| Weizen in Linnern | 28,25 | 28,25 | Hafer anstalt. | 22,50 | 22,50 | Wirsener lufe 9 | 8,00 |
| einst. | 20,45 | 20,45 | Maife großes M. | 19,25 | 19,25 | Katzenbrot | 1,00 |
| Reis in Linnern | 24,30 | 24,30 | Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Dag.-Wirsener lufe 11 | 10,00 |
| einst. | 24,30 | 24,30 | Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | neue 9,25 | 9,00 |
| Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Wirsener m. G. | 31,50 |
| Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Wirsener m. G. | 31,50 |
| Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Wirsener m. G. | 31,50 | 31,50 | Wirsener m. G. | 31,50 |

Berliner Metallbörse vom 4. August
Preis in Reichsmark für 1 R.

| | | | | | |
|-------------------|--------|--------|--------------|------|------|
| Elektrolyt Kupfer | 127,50 | 127,50 | Aluminium in | 2,14 | 2,14 |
| Elektrolyt Kupfer | 127,50 | 127,50 | Aluminium in | 2,14 | 2,14 |
| Elektrolyt Kupfer | 127,50 | 127,50 | Aluminium in | 2,14 | 2,14 |
| Elektrolyt Kupfer | 127,50 | 127,50 | Aluminium in | 2,14 | 2,14 |
| Elektrolyt Kupfer | 127,50 | 127,50 | Aluminium in | 2,14 | 2,14 |

Erhöhung der Kupferblechpreise. Die Verkaufsstelle des Kupferblechpreises in Raffei hat den Grundpreis für Kupferblechpreisen in 173 auf 174 M mit Wirkung vom 3. August d. J. erhöht.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 4. Aug.
Die Nachfrage nach Frachtraum war an der heutigen Börse ziemlich lebhaft. Die Frachten für Berg- und Talfrachten blieben unverändert.

STRÜMPFE SONDERVERKAUF

Eine Riesenmenge moderner Strümpfe und zwar Damenstrümpfe vom einfachsten Baumwollstrumpf bis zum elegantesten Seidenstrumpf ganz besonders aber **Washseidene Damenstrümpfe** Herrensocken Kinderstrümpfe Sportstutzen, Sportsrümpfe in nur modernen Mustern für jeden etwas und alles **sehr, sehr billig!**

Beginn
Freitag, 5. August
Außerdem
RESTE

| Damen-Strümpfe | | Damen-Strümpfe | | Herren-Socken | |
|--|-----|---|-----|--|---|
| Seidenflor, prima Qualität, Doppelsohle, Hochferse Paar | 95 | Kunstseide, Doppelsohle, Hochferse schwarz und farbig . . . Paar | 95 | Baumwolle mit verstärkter Ferse u. Spitze Paar | 48 |
| Seidenflor, elegante, feinmaschige Ware mit extra starkem Fuß . Paar | 165 | Washseide, hervorragende Qualität, alle Modelfarben Paar | 195 | Baumwolle moderne Karomuster Paar | 95 |
| Seidenflor, unsere Spezialmarke, Doppels, Hochferse, schw. u. farb. Paar | 195 | Washseide, äußerst solide, schwarz und farbig Paar | 225 | Macco mit Seide meliert, Jacquardmuster Paar | 145 |
| Seidenflor, besonders kräft. Ware in schwarz und farbig Paar | 275 | Washseide, a. best. Bembergseide II. Wahl schwarz und farbig . . . Paar | 295 | Flor mit Kunstseide, moderne Dessins Paar | 195 |
| Baumwolle m. verstärkter Ferse und Spitze, schwarz und farbig, Paar | 48 | Washseide, feinmaschiges klares Gewebe, schwarz und farbig Paar | 350 | Edelflor in den neuesten Mustern Paar | 250 |
| Macco, solide Ware, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und farbig, Paar | 68 | Washseide, beste Bembergseide schwarz und alle Modelfarben . . . Paar | 390 | Seidenflor prima Qualität Paar | 295 |
| Macco, prima Qualität, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und farbig, Paar | 95 | Washseide, Hochwertige Qualität in großen Farbensortiment Paar | 450 | Seidenflor neueste Muster Paar | 390 |
| Macco, besonders kräftige Ware, schwarz und farbig Paar | 135 | Washseide, feinste Bembergseide in vielen Farben Paar | 490 | Sportstutzen | Sportsrümpfe |
| Macco, unsere Spezialität, schwarz und farbig Paar | 195 | Washseide, unsere Spezialität: Besond. fein, Gewebe i. all. Model. Paar | 690 | Wolle plütiert solide Qualität 150 | Reine Wolle mit karierter Umschl. 325 |
| | | | | Reine Wolle gemustert, Umschl. 195 | Reine Wolle sehr solid im Tragen 450 |
| | | | | Reine Wolle besonders kräft. Ware 250 | Reine Wolle uni mehr als 1000 Farn. 690 |
| | | | | Reine Wolle uni alle Nuancen 450 | Reine Wolle f. d. verwöhnt. Geschm. 850 |
| | | | | Kinder-Söckchen | Kinder-Kleinstrümpfe |
| | | | | Wollrand Gr. 1-5 50 | Flor m. Baumwolle Gr. 7-10 2. 150 |
| | | | | Wollrand Gr. 6-10 75 | Flor m. Baumwolle Steigerz 15 J. Gr. 21 125 |

Beachten Sie unsere 2 Spezialfenster

M. HIRSCHLAND & CO. MANNHEIM, PLANKEN

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. August starb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treuer Vater und Großvater

Dr. med.
Heinrich Werner.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Werner
Dr. Ilse Krall geb. Werner
Amtsgerichtsrat Heinrich Krall.

Die Beisetzung fand nach dem Willen des Verstorbenen in Heidelberg in aller Stille statt.
Blumen und Besuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige

Am 3. August verschied in Innsbruck nach kurzem, schweren Leiden unser innigst geliebtes Kind, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Aenne Ammann

im Alter von 23 Jahren
Mannheim, Frickenhausen, den 5. August 1927
H 1, 16

Familie Adam Ammann
Familie Ch. Bacher

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. August, nachmittags 1/2 von der Leichenhalle in Mannheim aus statt. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt. *4924

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme an dem allzufrühen Dahinscheiden meiner lieben Gattin, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Seibert, die zahlreichen Kranzspenden und den erhebenden Gesang meiner lieben Freunde, sage ich auf diesem Wege Allen meinen herzlichsten Dank. *4915

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Schaaf, Zugmeister

Amtliche Bekanntmachungen

Strassenperre betr.
Zwecks Vornahme von Holzarbeiten wird geperret.
1. Der Reissweg Nr. 1 zwischen Schriesheim-Rosenhof-Ladenburg vom 4. bis 10. August für den gesamten Fußverkehr.
Umleitung des Verkehrs zwischen Ladenburg und Schriesheim über Lauterbachhain.
2. Zwischen Schriesheim-Rosenhof u. Schriesheim vom 8. bis 12. August.
Umleitung des Verkehrs zwischen Ladenburg und Schriesheim über Doffenbeim.
3. Zwischen Heesheim und Heidenheim vom 10. bis 22. August.
Umleitung des Verkehrs zwischen Heidenheim und Ladenburg über Wöllstadt.
Mannheim, den 1. August 1927.
Städtisches Bezirksamt - Abteilung V.

San- und Strahlenlichtentfernung.
Durch nachträgliches Erkenntnis des Bezirksrats vom 29. Juni 1927 werden die San- und Strahlenlichter zwischen Kronprinzen, Kästlerstr., Garnison- und Reventinstraße in Mannheim nach Maßgabe des vorgelegten Planes für schädlich erklärt.
Die Einfahrt des Ortstrassenplanes ist jedermann während der üblichen Tischstunden im Rathaus N 1 - 3, Stadtsimmer Nr. 140 - gebührenfrei gestattet.
Mannheim, den 30. Juli 1927
Städtisches Bezirksamt
Abt. II.

Vermietungen

5 Souterrain-Räume

für Werkstätten, Büro oder Lagerräume nebst einem großen Keller, im ersten Stock per 1. Oktober zu vermieten. 7814
T 2, 24, 2. Stad. rechts.
Heidelberg! sehr schöne Lage!
Beschlussnahmefrei! In Villa Moderne
Fünf-Zimmer-Wohnung
Bald 3 Jahre Friedensmiete zu vermieten.
Julius Wolff, (H. D. M.) Jamb., Mannheim 07, 22. Tel. 28628
Ca 169

4-5 Zimmerwohnung, Nähe Friedriehs- park, mit Bad und Zubehör, Zentralheizung im Tausch zu vermieten. Gefucht geräumige 3-4 Zimmer-Wohnung in nur ruhiger Lage und gutem Haus. Angebote unter B J 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 23342
Schöne großes möbl. Zimmer mit sep. Eingang nur an best. Herrn sol. zu vermieten. Schürz. T 2, 24, III. 23349
Möbl. Zimmer an best. sol. Herrn zu vermieten. *4800
Reugstraße 7, 2. St. r.
Schön möbl. Zimmer Nähe Schloß per sofort zu vermieten. *4793
H 2, 3, 1 Treppe.

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch

Bedoten 3 1/2 Zimm. Gefucht 2-4 Zimm. In evtl. Heilhofstr. 9, 2. Stad. *4794

Jung. Ehepaar mit Dr. Karte sucht per 1. Oktober, ev. früher 3 Zimmerwohnung mit Bad, Angeb. unt. R C 103 an die Geschäftsstelle. 23540

Beflagnungsreise

2, 3 oder 4 Zimmerwohnung mit Küche und Keller von Jg. Ehepaar (Widowensitzer) an sofort od. später gesucht. Angeb. unt. A Y. 50 an die Geschäftsstelle. *4799

Stoff Karten!

Karl Ziegler
Gertrud Ziegler
geb. Fritzel 7898
Vermählte

Cairo Mannheim
Paul Martin Ufer 21
4. August 1927.

Drucksachen Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

Verkäufe

2 n. Gig

zweiflügl. u. vierflügl. 1 zweiflügl. Gefährt. Handwagen mit gefchl. Rollen, 1 u. Motor- dreirad mit gefchl. Motorrollen billig zu verkaufen. 23533
Jacob Baumann
Wagenfabrik
Endwighafen a. Rh. Rother-Willhelmsstr. 48.
Ein größeres Posten
leere Kisten
zu verkaufen. 23540
Endw. Heideb. N 7, 21

Nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Karl Kern, Tapeziermeister

im Alter von 56 Jahren. *4851
Mannheim (E 6, 6), den 3. August 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kern.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. August 1927, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt

Ingelfingen
Natürliche Trink- u. Badequellen. Ed337

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Gallensteinleiden, Zuckerkrankheiten, Skrophulose, Rachitis, Auskunth: Stadtschultheißenamt.

Lebensmittel

Bekannt billig und gut

Verkauf sowell Versand

- Camembert vollfest, steifig..... 95¢
 - Camembert vollfest, weich..... 50¢
 - Edamer Käse vollfest..... Pfd. 95¢
 - Chesterkäse..... Pfd. 95¢
 - Frische Margarine..... Pfd. 50¢
 - Gekochter Schinken zart und mild..... 1/4 Pfund 55¢
 - ff. Teewurst..... 1/4 Pfd. 40¢
 - ff. Mettwurst..... Pfd. 1.50
 - la. Fleischwurst..... 1/4 Pfd. 40¢
 - Sardellen..... Glas 1.50, 20, 50¢
 - Tee kräftige, gute Mischung, 1/4 Pfd. 1.20
 - Teespitzen extra fein..... 1/4 Pfd. 1.20
 - Kasseler Haferkakao Kart. 95¢
 - Maccaroni in Packung..... Pfd. 50¢
 - Suppenhörndchen..... 2 Pfd. 95¢
 - 2 Pack. Eispulver } zu 95¢
 - 1 Pak. Rosinenspeise }
 - Himbeersaft lose..... Pfd. 80¢
 - Gebrannte Gerste.... 2 Pfd. 25¢
 - Kalif. Fruchtsalat..... 1.95
- Zucker zu billigsten Preisen

- Komplettes Schlafzimmer**
m. 180 cm großem Spiegelkrantz von RM. 250.- an
- Küchen**
neueste Modelle, beste Qualität von RM. 250.- an
- Kleider-Schränke**
mit Ausbreit und Weisungänge von RM. 25.- an
- Wäsche-Schränke**
in außergewöhnlich billigen Preisen von RM. 45.- an
- Flur-garderoben**
mit Spiegel mit Hoch. Spiegel von RM. 25.- an
- Waschtische**
mit Aufsatz, weiß lackiert an RM. 25.- verkauft

M. Lauber
Mannheim
F 3, 7

Musik-Apparate u. Platten
L. Hirschmann & Sohn

Bornhöhe Privatsäle
a. Wasserturn, m. Umkleekabinen, u. Küche für Hochzeiten, Tanz, Kaffeetrinken, Konferenzen etc. tagweise, nachm. od. abends zu vergeben. In erfahrenen Bed. Teleph. 23 006.

Mannheimer-Ufa-Theater

Spielplan bis einschließlich 11. August

UFA-THEATER SCHAUBURG
P 6 Enge Planken P 6 K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1



Ein ergötliches Bilder-Spektakulum um eine Reithosen-Rolle und eine Dame mit dem Herrnschnitt.

Die verkaufte Frau

Ein künstlerischer Abenteuerfilm von großem Format. Er schildert in packenden Bildern das Schicksal einer Dulderin im dunklen Erdteil. Täglich ununterbrochen ab 4 Uhr.

LON CHANEY DIE UNHEIMLICHEN DREI



Lon Chaney, der Meister der Maske, gehört schon seit langem zu den besonders beliebten Charakterdarstellern. Wir bringen heute einen Film, der ihm wieder ganz neue Möglichkeiten seiner Versteilungskunst gibt, ein Kriminal-drama aus dem bunten schillernden Aristenleben.

Die schönste Frau der Staaten

Täglich ununterbrochen ab 5 Uhr

KANDER

Offene Stellen

Spezialbeamter

für Einbruch-Diebstahl-Versicherung
Die Inszenierung der feinsten Verarbeitungen für die Einbruch-Diebstahl- und Brandversicherungen an Hand der besten Versicherungen besteht in den anderen Branchen ein. Versichert nach dem als Platin-Inspektor gegen alle Verträge u. Verträge. Aufträge. Angebote unter R T 119 an die Geschäftsstelle.

Reisender

gesucht zur Einführung eines Reklamematerials für verschiedene Branchen. Abgabe, Provision und Reisevergütung. Angebote unter O O 14 an die Geschäftsstelle.

seriösen Herrn

repräsentabel, mit guten Umgangsformen, bei gut. Verdienstmöglichkeit (hohe Provision) - Angebote unter R O 114 an die Geschäftsstelle.

Bier-Reisender

mit der Mannheimer-Ludwigshafener Rundschau gründlich vertraut, gegen Fixum und Provision sofort gesucht. Geschäftsführung. Auftr. nur ausf. Angeb. m. Gehaltsantrag. u. B P 57 an die Geschäftsstelle. *4811

Reisenden.

Herrn aus der Schokolade-Branchen bevorzugt. Ausf. Angeb. erbeten unter S M 672 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Nebenverdienst!

Herrn und Damen mit guten Beziehungen der größtem Bekanntheit als *4823

Mitarbeiter

für Werbung von Mitgliedern für erfindungsreiche Kreisläufe gegen hohe Vergütung gesucht. Angebote unter B W 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Jünger. Kaufmann
aus der Elektrobranche, mit best. Fachkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Ang. mit Gehaltsansprüchen unter B D 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4796

Einkassierer u. Verkäufer
z. z. Beförderung einer eingeführten Linie sucht Mannufakturgeschäft auf Teilzahlung, z. Beförderung von Privatbankgängen unter B D 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ang. mit Angabe des Alters u. bisheriger Tätigkeit unter A O 40 an die Geschäftsstelle erbeten. *4804

Größeres Geschäftshaus sucht einen zuverlässigen Kassenboten
nicht unter 25 Jahren, der in der Lage ist, Sidergült zu stellen, per sofort. 7-79
Angebote unter P W 172 an d. Gesch. d. Bl.

Arbeitsfeld HERRN
wird zielbewußtem
v. Unternehmen (Hb. Anträge u. Behörden sowie ersten Industriestufen (legen vor) bei einer Einlage von 20 000 A geboten. Angeb. unter C X 23 an die Geschäftsstelle. *4884

Solide Dauer-Existenz
mit gutem Einkommen wird grandioser Herr (ca. 40 Jahre) durch Übernahme unserer kleinen
Auslieferung-Filiale
geboten. Ca. 400-500 A Barkapital erforderlich. Neidg. Hotel Stadt Biele (Portier) Dorffeld werden 2 tüchtige Vertreter fest einberufen.

Hiesiges Nobelwerk u. Holzimportgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt tüchtige Kontoristin
für Maschinenschreiben und sonstige Büroarbeiten. Alter 18-21 Jahre. Angebote unter Q U 195 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7804

Geeignete Stellung
für Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Verkäuferinnen, Lehrmädchen und Anfertigerinnen durch den
Hilfsnachweis des Vorstandes der weiblichen Reichs- und Berufsvereinigungen E.V. Geschäftsstelle Mannheim, 1.4.4.

Junges Fräulein
aus guter Familie mit guter Schulpflicht. Anfängerin für Büro gesucht.
W. & G. Gesellschaft
Telephon- und Telegraphen-Werke
Haupt-Mannheim, L. 15, 10 II.

Lehrling
in Elektr. - Hand- und Maschinenbau gesucht. Angeb. unter B E 66 an die Geschäftsstelle. *4797

Stenotypistin
mit guter Allgemeinbildung und prakt. Erfahrung von diesem größeren Unternehmen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sofort. unter B M 252 Rudolf Mosse, Mannheim.

Flotte Maschinenschreiberin und jüngeres Fräulein
für Registratur per sofort gesucht. 7846
Angebote unter R Q 118 an die Geschäftsstelle.

Erste Verkäuferin bzw. Lageristin
aus der Putzbranche für ein Putz-Engros-geschäft per sofort gesucht.
Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter R P 115 an die Geschäftsstelle. 7844

Verkaufsgewandte Modistinnen
zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote unter R R 117 an d. Geschäftsstelle
Auf 16. August, spätestens am 1. Septem., wird für herrschaftlichen Haushalt tüchtiges und zuverlässiges

Hausmädchen
gesucht, das perfekt Kochen, Waschen und Einmachen kann. Guten Lohn und Behandlung. Zuschriften an Frau Paula Reiland, Heilbronn, Albert Ueberlestraße 34.

Jüngerer Registrator
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote sofort. unter V M 248 Rudolf Mosse, Mannheim. Um 37

Lehrling
in Elektr. - Hand- und Maschinenbau gesucht. Angeb. unter B E 66 an die Geschäftsstelle. *4797

Stadtreisende
für eine großartige Reklamematerialien E. H. G. M. werden redegewandte Herren als Informatoren unter der besten Provision gesucht. Verdienst 1000,- bis 1500,- monatlich. Gute Erwerbschancen. für abgediente Beamte und Kaufleute. Ang. unter C K 10 an die Geschäftsstelle. *4850

Tüchtige perfekte Friseurin
für sol. noch unmodern (Vriedberg) gesucht. In evr. der Provinz, Q 5. 6-7, 2. Stadt. *4812

Tüchtiges junges Mädchen
f. Haushalt, tagelöhnerin gesucht. Burg, C 8, 10. *4801

Stellen-Gesuche: Chauffeur
meder. Fahrer, verbl. in Jugend und viel. In die gute Stellung an Personennwagen. Ang. unter C W 22 an die Geschäftsstelle. *4800

Haustochterstelle
mit Familienanschluss. Ang. erb. unter B M 37 an die Geschäftsstelle. *4851

Metzgerei: Tücht. Mädchen
über 20 Jahre alt, sucht Stellung für 1. oder 1.5. Sept. in Metzgerei als Anfertigerin. Baden, Würde und Gerechtigkeit mit übernehme. Angebote unter C G 7 an die Geschäftsstelle. *4850

Stellen-Gesuche

Geb. Dame
mit ruh. ged. Charakter, ausgef. Empfind., gel. Alters, perfekt im Haushalt, Musik u. Sprachkenntnisse, die lange Jahre gutem Dienste vorstand, sucht Vertrauensstellen in frauenl. Haushalt. Angebote unter R U 120 an die Geschäftsstelle. *4817

Miet-Gesuche Wohnungsaussch!
Geboten: 3 Zim., Küche, Bad in d. Nähe, W. St. 2 Trepp., sonnige Lage, Nähe Waldpark. Gehalt: 3-5 Zimmer mit Zubehör in nur guter Lage.
Angebote an Dipl.-Ing. K. Jung, Emil-Denkstraße 15, III.

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, auch Neubau. Infosien werden über. Langw. 2 Zim. u. Küche nord. Ex. Parz. Angebote unter Q Y 120 an die Geschäftsstelle oder Telefon 218 11.

Miet-Gesuche Vermietungen
Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Hauptstr. 74, 1. Tr. *4804

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. *4820 P 1. 7a, 3 Tr.

Schö. möbl. Zimmer
an Hauptstr. 74, 1. Tr. *4804

Geldverkehr
Geschäftsmann sucht gegen Sicherheit und Zins
1500-2000 RM.
Angebote unter D B 37 an die Geschäftsstelle. *4811

Verloren
Armes Trenchcoat-Gewandstück mit Jubel verloren. Abzugeben gegen Belohnung. *4800
Sulzingerstr. 25, 8. Et.

Im Apollo-Theater

abendlich 8 Uhr S314
der Sensationserfolg
Die Zirkusprinzessin

Operette von Em. Kalman
Vorverkauf: Theaterkasse, Heckel, Musikhaus, Waffkaffee, Ludwigshafen: Reisebüro

Samstag, 6. August
Ein
Sommernacht-Fest am Rhein 7792
Im Waldparkrestaurant am Stern.
Gastspiel des Meistersänger Carl Hermann Hauth, Mainz.
3 Orchester (Kapelle Mohr).
Festleitung Tanzmeister Stündebek.

Ebert-Park Ludwigshafen
Morgen Samstag nachm. 4 1/2
und abends 8 1/2 Uhr:
Die Wiener 7894
Deutschmeister - Kapelle
in Uniform
Eintrittspreis nur 50 Pfg.

Der
Totalausverkauf
P 2, 3a
dauert nur noch bis
Samstag
Der bisherige Andrang beweist
die günstige
Einkaufsgelegenheit
**Schokolade-,
Kaffee- und Teevertrieb**
Inh.: Will Würth 7840

Tod dem Ungeziefer
durch unsere Spezialverfahren.
Beste Referenzen. *4881
„Agonia“ Chem.-techn. Laboratorium
Mannheim, Lange Röhre 92.
Vertreterbesuch kostenlos.

Wiedereröffnung
des
Markgräfler Hof, Langstraße 8
Tel. 23714 Fremdenzimmer Tel. 23714
Der verehrt. Einwohnerschaft, allen Freunden und
Bekanntem, insbesondere früheren Stammgästen zur geistl.
Kenntnis, daß ich obige Lokalitäten übernommen habe
und nach vollständiger Renovierung am
Samstag, den 6. August
mit **Konzert und Schlachtfest**
eröffnen werde.
Im Ausschank:
Wulle Bürgerbräu
hell dunkel
Gut bürgerliche Küche
in. Weine
Es laden bößlichst ein 7832
Fritz Feuchter und Frau

Lohnverzinkung
Weilblech-Konstruktionen, Behälterbau
Hilgers A.-G.
Rheinbrohl
Vertreter:
Obering. P. Schipull, Mannheim-Käfertal
Neikenstraße 14. Fernsprecher 25626 Mannheim.

Königin-Pasteten
in nur Tafelbutter verarbeitet
Jeden Freitag - Samstag frisch.
Jungfrauen, Pfefferkugeln, gebraten u.
rot, täglich frisch. *4908
Italiener Salat, feine Tafelmarmelade
Olivenöl, in. Qual., täglich frisch
H. Käse
H. Würstchen
Q 2, 8 Kalt-Küche Q 2, 8

ALHAMBRA
Ein Stück Romantik
ist das Filmwerk:
**Mein Heidelberg
ich kann dich nie
vergessen**
Ein seliges Zurückdenken an
goldene Tage, selbstvergessenes
Erinnern... ja damals...
die Sieghaftigkeit jener glück-
haften Zeiten...



Prächtige Bilder von Heidelberg,
der lieblichen Bergstraße und der
Nordseeküste geben den Hinter-
grund zu dem Film.
Noch singen die fröhlichen Ge-
sellen, noch rauscht wie damals
der Neckar, noch blüh'n die Reben!
Des Filmes stürzende Bilder be-
zaubern uns, lassen uns lieben,
leiden und kämpfen mit seinen
Helden. S274
Erste Darsteller wie
**Dorothea Wieck und
Hans Ad. Schlettow**
geben dem Film Gestalt u. Form.
**Die Indianerschlacht
von Santa Fé**
Ein prächtiges Schauspiel aus
dem Wilden Westen - ein Film
voller Leben, Mannesmut und
Reiterkunststücke.
Anfang 3.00, 5.40, 8.05 Uhr

ALHAMBRA
Wegen des großen Andranges
noch Freitag und Samstag verlängert
jeweils **10.30** Uhr abends
Nacht-Vorstellung
Nur für Erwachsene!
Das populär-wissenschaftliche
Filmwerk in 5 Abteilungen, her-
gestellt unter der Leitung von
Prof. Dr. Friedenthal
dem bekannten Physiologen an
der Berliner Universität
**Das Werden
des Menschen**
(Von der Empfängnis bis
zur Geburt)
Ein Aufklärungsfilm über das
Allernützlichste, das Allernat-
ürlichste und das Allernun-
kannteste. S274
Wissenschaftliche Erläuterung
des Films durch
einen Mannheimer Frauenarzt.
Vorverkauf an beiden Kassen
der Alhambra-Lichtspiele

Verkäufe
Gelegenheitskauf!
Grosses Geschäfts- und Wohnhaus
im Stadlinnern, nahe Neckarbrücke, in
gut baulichem Zustande, zu verkaufen.
Geignet f. Fabrikation u. Lagerbe-
trieb, Baderrampe, Zufahrt vorhanden.
Anfragen befr. unter Z M 250
Kunze/Wolfe, Mannheim. Gm35
Gelegenheitskauf
Sofort zu verkaufen:
1 Studebaker Pritschenlieferwagen
mit elektrisch Licht
1 offenen Orix Personenwagen
mit elektrisch Licht
1 Essex-Limousine
sehr wenig gebraucht 7834
Anfragen unter R J 109 an die Gesf. d. Bl.
Zweizitzer-Hanomag-Kleinauto
mit Beschilderung
umständehalber billigst zu verkaufen.
Anfragen unter BS 118 an die Geschäfts-
stelle der Bl. 7850
Bücher,
elektr. Näher,
Zabernspiele
u. s. w. in der Gesf. d. Bl. *4888
Sehr gut erhaltener
weicher Kinderwagen
sehr schönes Bild
preiswert zu verk.
P 4, 20, 1. Stad.
*4870
Schlösserwerkzeug
u. Werkzeuge, Schraub-
schlüssel, Schlüssel, Schlüs-
sel, etc. billig abzu-
geben. Knauff, *4880
Knauff, Mannheim,
Königsplatz 28.
Zu verkaufen 2 Uhr,
polierter Spiegel,
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9,
10, 11, 12, 13, 14, 15,
16, 17, 18, 19, 20, 21,
22, 23, 24, 25, 26, 27,
28, 29, 30, 31, 32, 33,
34, 35, 36, 37, 38, 39,
40, 41, 42, 43, 44, 45,
46, 47, 48, 49, 50, 51,
52, 53, 54, 55, 56, 57,
58, 59, 60, 61, 62, 63,
64, 65, 66, 67, 68, 69,
70, 71, 72, 73, 74, 75,
76, 77, 78, 79, 80, 81,
82, 83, 84, 85, 86, 87,
88, 89, 90, 91, 92, 93,
94, 95, 96, 97, 98, 99,
100, 101, 102, 103, 104,
105, 106, 107, 108, 109,
110, 111, 112, 113, 114,
115, 116, 117, 118, 119,
120, 121, 122, 123, 124,
125, 126, 127, 128, 129,
130, 131, 132, 133, 134,
135, 136, 137, 138, 139,
140, 141, 142, 143, 144,
145, 146, 147, 148, 149,
150, 151, 152, 153, 154,
155, 156, 157, 158, 159,
160, 161, 162, 163, 164,
165, 166, 167, 168, 169,
170, 171, 172, 173, 174,
175, 176, 177, 178, 179,
180, 181, 182, 183, 184,
185, 186, 187, 188, 189,
190, 191, 192, 193, 194,
195, 196, 197, 198, 199,
200, 201, 202, 203, 204,
205, 206, 207, 208, 209,
210, 211, 212, 213, 214,
215, 216, 217, 218, 219,
220, 221, 222, 223, 224,
225, 226, 227, 228, 229,
230, 231, 232, 233, 234,
235, 236, 237, 238, 239,
240, 241, 242, 243, 244,
245, 246, 247, 248, 249,
250, 251, 252, 253, 254,
255, 256, 257, 258, 259,
260, 261, 262, 263, 264,
265, 266, 267, 268, 269,
270, 271, 272, 273, 274,
275, 276, 277, 278, 279,
280, 281, 282, 283, 284,
285, 286, 287, 288, 289,
290, 291, 292, 293, 294,
295, 296, 297, 298, 299,
300, 301, 302, 303, 304,
305, 306, 307, 308, 309,
310, 311, 312, 313, 314,
315, 316, 317, 318, 319,
320, 321, 322, 323, 324,
325, 326, 327, 328, 329,
330, 331, 332, 333, 334,
335, 336, 337, 338, 339,
340, 341, 342, 343, 344,
345, 346, 347, 348, 349,
350, 351, 352, 353, 354,
355, 356, 357, 358, 359,
360, 361, 362, 363, 364,
365, 366, 367, 368, 369,
370, 371, 372, 373, 374,
375, 376, 377, 378, 379,
380, 381, 382, 383, 384,
385, 386, 387, 388, 389,
390, 391, 392, 393, 394,
395, 396, 397, 398, 399,
400, 401, 402, 403, 404,
405, 406, 407, 408, 409,
410, 411, 412, 413, 414,
415, 416, 417, 418, 419,
420, 421, 422, 423, 424,
425, 426, 427, 428, 429,
430, 431, 432, 433, 434,
435, 436, 437, 438, 439,
440, 441, 442, 443, 444,
445, 446, 447, 448, 449,
450, 451, 452, 453, 454,
455, 456, 457, 458, 459,
460, 461, 462, 463, 464,
465, 466, 467, 468, 469,
470, 471, 472, 473, 474,
475, 476, 477, 478, 479,
480, 481, 482, 483, 484,
485, 486, 487, 488, 489,
490, 491, 492, 493, 494,
495, 496, 497, 498, 499,
500, 501, 502, 503, 504,
505, 506, 507, 508, 509,
510, 511, 512, 513, 514,
515, 516, 517, 518, 519,
520, 521, 522, 523, 524,
525, 526, 527, 528, 529,
530, 531, 532, 533, 534,
535, 536, 537, 538, 539,
540, 541, 542, 543, 544,
545, 546, 547, 548, 549,
550, 551, 552, 553, 554,
555, 556, 557, 558, 559,
560, 561, 562, 563, 564,
565, 566, 567, 568, 569,
570, 571, 572, 573, 574,
575, 576, 577, 578, 579,
580, 581, 582, 583, 584,
585, 586, 587, 588, 589,
590, 591, 592, 593, 594,
595, 596, 597, 598, 599,
600, 601, 602, 603, 604,
605, 606, 607, 608, 609,
610, 611, 612, 613, 614,
615, 616, 617, 618, 619,
620, 621, 622, 623, 624,
625, 626, 627, 628, 629,
630, 631, 632, 633, 634,
635, 636, 637, 638, 639,
640, 641, 642, 643, 644,
645, 646, 647, 648, 649,
650, 651, 652, 653, 654,
655, 656, 657, 658, 659,
660, 661, 662, 663, 664,
665, 666, 667, 668, 669,
670, 671, 672, 673, 674,
675, 676, 677, 678, 679,
680, 681, 682, 683, 684,
685, 686, 687, 688, 689,
690, 691, 692, 693, 694,
695, 696, 697, 698, 699,
700, 701, 702, 703, 704,
705, 706, 707, 708, 709,
710, 711, 712, 713, 714,
715, 716, 717, 718, 719,
720, 721, 722, 723, 724,
725, 726, 727, 728, 729,
730, 731, 732, 733, 734,
735, 736, 737, 738, 739,
740, 741, 742, 743, 744,
745, 746, 747, 748, 749,
750, 751, 752, 753, 754,
755, 756, 757, 758, 759,
760, 761, 762, 763, 764,
765, 766, 767, 768, 769,
770, 771, 772, 773, 774,
775, 776, 777, 778, 779,
780, 781, 782, 783, 784,
785, 786, 787, 788, 789,
790, 791, 792, 793, 794,
795, 796, 797, 798, 799,
800, 801, 802, 803, 804,
805, 806, 807, 808, 809,
810, 811, 812, 813, 814,
815, 816, 817, 818, 819,
820, 821, 822, 823, 824,
825, 826, 827, 828, 829,
830, 831, 832, 833, 834,
835, 836, 837, 838, 839,
840, 841, 842, 843, 844,
845, 846, 847, 848, 849,
850, 851, 852, 853, 854,
855, 856, 857, 858, 859,
860, 861, 862, 863, 864,
865, 866, 867, 868, 869,
870, 871, 872, 873, 874,
875, 876, 877, 878, 879,
880, 881, 882, 883, 884,
885, 886, 887, 888, 889,
890, 891, 892, 893, 894,
895, 896, 897, 898, 899,
900, 901, 902, 903, 904,
905, 906, 907, 908, 909,
910, 911, 912, 913, 914,
915, 916, 917, 918, 919,
920, 921, 922, 923, 924,
925, 926, 927, 928, 929,
930, 931, 932, 933, 934,
935, 936, 937, 938, 939,
940, 941, 942, 943, 944,
945, 946, 947, 948, 949,
950, 951, 952, 953, 954,
955, 956, 957, 958, 959,
960, 961, 962, 963, 964,
965, 966, 967, 968, 969,
970, 971, 972, 973, 974,
975, 976, 977, 978, 979,
980, 981, 982, 983, 984,
985, 986, 987, 988, 989,
990, 991, 992, 993, 994,
995, 996, 997, 998, 999,
1000, 1001, 1002, 1003, 1004,
1005, 1006, 1007, 1008, 1009,
1010, 1011, 1012, 1013, 1014,
1015, 1016, 1017, 1018, 1019,
1020, 1021, 1022, 1023, 1024,
1025, 1026, 1027, 1028, 1029,
1030, 1031, 1032, 1033, 1034,
1035, 1036, 1037, 1038, 1039,
1040, 1041, 1042, 1043, 1044,
1045, 1046, 1047, 1048, 1049,
1050, 1051, 1052, 1053, 1054,
1055, 1056, 1057, 1058, 1059,
1060, 1061, 1062, 1063, 1064,
1065, 1066, 1067, 1068, 1069,
1070, 1071, 1072, 1073, 1074,
1075, 1076, 1077, 1078, 1079,
1080, 1081, 1082, 1083, 1084,
1085, 1086, 1087, 1088, 1089,
1090, 1091, 1092, 1093, 1094,
1095, 1096, 1097, 1098, 1099,
1100, 1101, 1102, 1103, 1104,
1105, 1106, 1107, 1108, 1109,
1110, 1111, 1112, 1113, 1114,
1115, 1116, 1117, 1118, 1119,
1120, 1121, 1122, 1123, 1124,
1125, 1126, 1127, 1128, 1129,
1130, 1131, 1132, 1133, 1134,
1135, 1136, 1137, 1138, 1139,
1140, 1141, 1142, 1143, 1144,
1145, 1146, 1147, 1148, 1149,
1150, 1151, 1152, 1153, 1154,
1155, 1156, 1157, 1158, 1159,
1160, 1161, 1162, 1163, 1164,
1165, 1166, 1167, 1168, 1169,
1170, 1171, 1172, 1173, 1174,
1175, 1176, 1177, 1178, 1179,
1180, 1181, 1182, 1183, 1184,
1185, 1186, 1187, 1188, 1189,
1190, 1191, 1192, 1193, 1194,
1195, 1196, 1197, 1198, 1199,
1200, 1201, 1202, 1203, 1204,
1205, 1206, 1207, 1208, 1209,
1210, 1211, 1212, 1213, 1214,
1215, 1216, 1217, 1218, 1219,
1220, 1221, 1222, 1223, 1224,
1225, 1226, 1227, 1228, 1229,
1230, 1231, 1232, 1233, 1234,
1235, 1236, 1237, 1238, 1239,
1240, 1241, 1242, 1243, 1244,
1245, 1246, 1247, 1248, 1249,
1250, 1251, 1252, 1253, 1254,
1255, 1256, 1257, 1258, 1259,
1260, 1261, 1262, 1263, 1264,
1265, 1266, 1267, 1268, 1269,
1270, 1271, 1272, 1273, 1274,
1275, 1276, 1277, 1278, 1279,
1280, 1281, 1282, 1283, 1284,
1285, 1286, 1287, 1288, 1289,
1290, 1291, 1292, 1293, 1294,
1295, 1296, 1297, 1298, 1299,
1300, 1301, 1302, 1303, 1304,
1305, 1306, 1307, 1308, 1309,
1310, 1311, 1312, 1313, 1314,
1315, 1316, 1317, 1318, 1319,
1320, 1321, 1322, 1323, 1324,
1325, 1326, 1327, 1328, 1329,
1330, 1331, 1332, 1333, 1334,
1335, 1336, 1337, 1338, 1339,
1340, 1341, 1342, 1343, 1344,
1345, 1346, 1347, 1348, 1349,
1350, 1351, 1352, 1353, 1354,
1355, 1356, 1357, 1358, 1359,
1360, 1361, 1362, 1363, 1364,
1365, 1366, 1367, 1368, 1369,
1370, 1371, 1372, 1373, 1374,
1375, 1376, 1377, 1378, 1379,
1380, 1381, 1382, 1383, 1384,
1385, 1386, 1387, 1388, 1389,
1390, 1391, 1392, 1393, 1394,
1395, 1396, 1397, 1398, 1399,
1400, 1401, 1402, 1403, 1404,
1405, 1406, 1407, 1408, 1409,
1410, 1411, 1412, 1413, 1414,
1415, 1416, 1417, 1418, 1419,
1420, 1421, 1422, 1423, 1424,
1425, 1426, 1427, 1428, 1429,
1430, 1431, 1432, 1433, 1434,
1435, 1436, 1437, 1438, 1439,
1440, 1441, 1442, 1443, 1444,
1445, 1446, 1447, 1448, 1449,
1450, 1451, 1452, 1453, 1454,
1455, 1456, 1457, 1458, 1459,
1460, 1461, 1462, 1463, 1464,
1465, 1466, 1467, 1468, 1469,
1470, 1471, 1472, 1473, 1474,
1475, 1476, 1477, 1478, 1479,
1480, 1481, 1482, 1483, 1484,
1485, 1486, 1487, 1488, 1489,
1490, 1491, 1492, 1493, 1494,
1495, 1496, 1497, 1498, 1499,
1500, 1501, 1502, 1503, 1504,
1505, 1506, 1507, 1508, 1509,
1510, 1511, 1512, 1513, 1514,
1515, 1516, 1517, 1518, 1519,
1520, 1521, 1522, 1523, 1524,
1525, 1526, 1527, 1528, 1529,
1530, 1531, 1532, 1533, 1534,
1535, 1536, 1537, 1538, 1539,
1540, 1541, 1542, 1543, 1544,
1545, 1546, 1547, 1548, 1549,
1550, 1551, 1552, 1553, 1554,
1555, 1556, 1557, 1558, 1559,
1560, 1561, 1562, 1563, 1564,
1565, 1566, 1567, 1568, 1569,
1570, 1571, 1572, 1573, 1574,
1575, 1576, 1577, 1578, 1579,
1580, 1581, 1582, 1583, 1584,
1585, 1586, 1587, 1588, 1589,
1590, 1591, 1592, 1593, 1594,
1595, 1596, 1597, 1598, 1599,
1600, 1601, 1602, 1603, 1604,
1605, 1606, 1607, 1608, 1609,
1610, 1611, 1612, 1613, 1614,
1615, 1616, 1617, 1618, 1619,
1620, 1621, 1622, 1623, 1624,
1625, 1626, 1627, 1628, 1629,
1630, 1631, 1632, 1633, 1634,
1635, 1636, 1637, 1638, 1639,
1640, 1641, 1642, 1643, 1644,
1645, 1646, 1647, 1648, 1649,
1650, 1651, 1652, 1653, 1654,
1655, 1656, 1657, 1658, 1659,
1660, 1661, 1662, 1663, 1664,
1665, 1666, 1667, 1668, 1669,
1670, 1671, 1672, 1673, 1674,
1675, 1676, 1677, 1678, 1679,
1680, 1681, 1682, 1683, 1684,
1685, 1686, 1687, 1688, 1689,
1690, 1691, 1692, 1693, 1694,
1695, 1696, 1697, 1698, 1699,
1700, 1701, 1702, 1703, 1704,
1705, 1706, 1707, 1708, 1709,
1710, 1711, 1712, 1713, 1714,
1715, 1716, 1717, 1718, 1719,
1720, 1721, 1722, 1723, 1724,
1725, 1726, 1727, 1728, 1729,
1730, 1731, 1732, 1733, 1734,
1735, 1736, 1737, 1738, 1739,
1740, 1741, 1742, 1743, 1744,
1745, 1746, 1747, 1748, 1749,
1750, 1751, 1752, 1753, 1754,
1755, 1756, 1757, 1758, 1759,
1760, 1761, 1762, 1763, 1764,
1765, 1766, 1767, 1768, 1769,
1770, 1771, 1772, 1773, 1774,
1775, 1776, 1777, 1778, 1779,
1780, 1781, 1782, 1783, 1784,
1785, 1786, 1787, 1788, 1

Betten u. Bettwaren

Eine besonders günstige Kaufgelegenheit!

Bettwäsche

Kissenberügte aus guten Stoffen, solide Verarbeitung
m. Hohl- od. Stickerleins. mit Klöppeleinsatz gebogen
1.75 | **1.25** | **1.25**

Paradekissen, elegante Ausführungen, reich garniert
mit Einsatz und 4 Seifen Spitzen mit Einsatz und 3 Seifen Spitzen
4.75 | **2.95**

Oberbettücher aus gutem Cretonne
mit Hohlbaum und Stickerlei m. Klöppeleinsatz u. Stumchen festoniert
7.90 | **5.90** | **4.50**

Bettücher, 150 x 220 cm, fertige Größe
aus gutem Halbleins aus solidem Cretonne aus Hanstuch
3.95 | **3.95** | **3.50**

Damastberügte, 130 x 180 cm Größe, beste Fabrikate
Streifenmuster moderne Blumenmuster
6.90 | **5.90** | **7.90** | **6.90**

Betten

Metallbetten f. Erwachsene
weiß lackiert, mit Patentrost
43.- 30.50 **19.-**
37.00 25.-

Kinderbetten
weiß lackiert
39.50 26.- **16.-**
29.50 23.-

Polster Matratzen
aus eigener Polsterlei
mit Seegrass, Woll- und
Kapokfüllung
in bester Verarbeitung
sehr preiswert.

Weisswaren

Für Kissenberügte **1.25, 98¢**

Kalbleinen kräftige Ware **68, 95¢**

Linon Ia. Qualität **58, 48¢**

Kemdentuche 80 cm breit **58, 48¢**

Für Bettücher

Kalbleinen, 150 cm breit kräftige Qualitäten **1.95** | **1.45**

Cretonne, 150 cm breit besonders preiswert **2.60** | **1.95** | **1.65** | **1.48**

Kalbleinen, 150 cm breit verst. Mille, unsere Standard-Ware **2.90**

Linon, 150 cm breit, elegante Ausstattung **1.95** | **1.58**

Damast für Bettberügte, 130 cm breit, ganzreiche Qual., moderne Blumenmuster **1.95** | **1.45** | **1.65** | **1.15**

Bett-Damaste unsere bewährten Qualitäten, weiss mit farbigen Streifen und buntnarbig, prima Mocco-Damast, in großer Auswahl.

Steppdecken, nur beste Fabrikate, mit gut. Füllungen, zweiseitig Satin mit Halbwoollfüllung
18.75 | **15.75** | **10.50**

Seidensatin mit Woollfüllung
35.- | **26.75** | **19.-**

Woll- u. Kamelhaardeden in tiefer Auswahl
45.- | **26.-** | **18.-** | **14.25**

Jacquarddecken, waschecht
12.- | **9.-** | **6.75** | **3.90**

Schlafdecken, grau mit Streifenkante
5.50 | **3.45** | **2.10** | **1.35**

Kindewagendecken in viel. Ausführungen, sehr preiswert

Gefüllte Federbetten | **Gefüllte Federkissen**
48.- | **33.-** | **26.-** | **15.-** | **13.50** | **9.00** | **6.75** | **4.50**

Wäsche - Stickereien

In unerreicht großer Auswahl, beste deutsche und Schweizer Fabrikate.

Doppelstoff-Feston 38¢ für Bettwäsche Mtr. **38¢**

Reinlein. Klöppel-Einsatz u. Spitze Mtr. **70¢**

Bettw.-Stickereien Handarbeit Mtr. **1.45**

Bettw.-Stickereien Spitze und Einsatz pass. Mtr. **65¢**

Renner Kemdentuche
unsere hervorragenden, selbstausgerüsteten Qualitäten

Renner I Meter **65¢** | Renner II Meter **85¢** | Renner III Meter **1.-** | Renner IV Meter **1.20**

Bettbardient, echtrot und federdicht
160 cm breit **4.60** | **3.60** | **2.50**
130 cm breit **3.40** | **2.65** | **1.95**
80 cm breit **2.80** | **1.90** | **1.20**

Matratzendelle beste Fabrikate, grau u. buntnarbig gestr., 120 cm breit **2.45**, **1.35**

Matratzendelle Jacqu.-Ware, in bewährter Qualität, **3.60**, **2.50**

Matratzenschoner gepolstert, aus guten Stoffen .. **9.75**, **6.75**

Strohsackleinen, grau, mit farb. Karos, 120 cm breit.. Mtr. **1.20**, **95¢**

Bettfedern u. Daunen füllkräftige, reine Qualitäten von **95¢** an

Ein vollständiges Bett kostet: Bettstelle m. Fußbrett, Wollmatratze, 1 Kissen, 1 Decke, 1 Jacqu.-Decke, nur **98.-**

Kostenlose Beratung in Aussteuer-Angelegenheiten.
Unsere Spezial-Abteilung bietet die größten Vorteile.

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K. I. 1-2 Breitenstrasse

Beachten Sie das große Fenster in der Breitenstrasse.



Die Maurer sind da!

Wir verkaufen daher in unserem alten Lokal, infolge unseres beschränkten Raumes, nur noch ganz kurze Zeit unsere bewährten Qualitätswaren während unseres 41011

Umbau-Ausverkaufes

zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen. — Noch ist die Auswahl gross, die Preise lächerlich billig — nutzen Sie diese Gelegenheit, die in Kürze vorbei und vielleicht nie wieder kommt.

KAUFHAUS Oberdorfer

Mannheim, Schwetzingenstrasse 106

Saison-Ausverkauf!

Markenräder u. Torp.-Freilauf
3-jährige Garantie für Damen und Herren
nur Mk. 75.- zu verkaufen. *4225
Q 7, 2-3, 2 Tr. Q 7, 2-3, 2 Tr.

Kleiderschränke 3 und 1-türig
mit u. ohne Spiegel, Waschkommoden, Bestellen und Nachtsche, aufbaum, eichen od. weiß, solide Schreinerarbeit, billig abgegeben.
H. Schwalbach Söhne
B 3, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26 505

Schnellwage Bizerba
Keine Gewichte mehr als Behälter, daher vollkommen gewichtlos.
Suche hierfür tüchtige Vertreter
welche bei der einschlägigen Kundschaft g. eingel. sind, gg. hohe Provision. Schriftl. Angebote an den Generalvertreter
Artur Banhart, Cannstatt
Nobenzstrasse 15.



Gute Anzüge
strapazierfähige, moderne Übergangsmäntel Gummilmäntel Windjacken, Hosen zum Teil reine Wolle. In den neuesten Formen kaufen Sie sehr billig
Jakob Ringel
Mannheim
Planken 0 3, 4
1. Etage 101
neb. a. Mohren-Apotheke



Kein Laden daher billige Preise.

Schreiber Gutes Oel
ist wasserfrei — spritzt nicht und hat keinen Beigeschmack

Ich empfehle bestes rein-schmeckendes
Tafelöl Liter **90, 1.10, 1.25, 1.40**
fst. Tafelöl 1/2 Flasche **1.40**
fst. Tafelöl 1/4 Flasche **.85**
Olivenöl 1/2 Flasche **1.75**

Salat-Tafel-Weinessige
80% Essig-Essenz in 200 gr. Flaschen
Citrovin Flasche **2.25**
Citronen Stück **6 u. 8 Pfg.**

Schreiber

Billige Lebensmittel

Westfäl. Mettwurst Pfd. **98** Pfg.
Prima Krakauer Pfd. **98** Pfg.
Salam, Serrahowurst halbrote, schmackhafte Dauerware u. Pfd. **48** Pfg.
Prima Plockwurst Pfd. **1.55**

Omsenmausalat 1 Pfd. Dose **45** Pfg.
Jamaica Bananen .. Pfd. **60** u. **40** Pfg.
Zucker Pfd. **32** gehr. Kalice 1/2 Pfd. **1.35**
Malzkaffee, Reis Pfd. **28** Pfg.
vollst. Camembert Schachtel **39**, 6teilige **95**
Schweizerkäse, vollsaffig 1/4 Pfd. **40**
Malaga Ltr. **1.65** Rotwein Ltr. **1.10**
Weinbrand **1.95** Himbeersaft **50, 68**
Rücherräuch 65, 98 Oelsardinen 28, 48



Vermischtes

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. *194
Carl Wafel, N 2, 7.

Billiger Möbelverkau!
Schränke 75, 85 A, Hühnerstanz 75 A, Hühnerstanz 22-50 A, Nach u. Nachschick, Edel-Schreibstisch 85, Federstuhlbücherei 29, 35 A, La. Gänsele, m. Decke 60 A, pol. u. eiserne Bettstellen, Küchenstühle sowie sonst. Küchenutensil. 280 A, sol. Schreinerarbeit, Wollmatratzen 88 A, sowie vertrieb. Einzelmöbel billig. J 2, 6, 60f n. S 2, 6.

Geiger u. Pianist
(evtl. noch Jazz) tabel. eingepreist für Samstag u. Sonntag frei für Tanz u. Unterhaltung in besserer Lokal. Teleph. 22180. *4852

Juwelen Modernes Lager

Platin Goldwaren Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
H. Apel P 3, 14 Planken neben dem Thomaskloster
früh, Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 2765

Nächste Geldlotterien

STUTTGARTER - SCHWETZINGER -
KINDERHEIM - SCHLOSSPARK
ZIEHUNG SICHER 13. AUG. ZIEHUNG SICHER 9. SEPT.

27500
6000 5000
5000 4000

LOSE je 1M - 15St, 12 M. PORTO u. LISTE je 30¢
Sturmer MANNHEIM
07, 11
POSTSCHECK, 17043 KARLSRUHE
u. ALLE VERKAUFSTELLEN